



IfE Newsletter

Nachrichten aus dem Institut für Erziehungswissenschaft

Nr. 001

Juni 2014

Der Vorstand des Instituts für Erziehungswissenschaft



Foto: Albrecht

(v.l.n.r.) Dipl. Päd. C. Wolf, Prof. Dr. Th. Bohl, Prof. Dr. B. Schmidt-Hertha, Prof. Dr. B. Stauber, Prof. Dr. P. Bauer, Prof. Dr. N. Vogel, Prof. Dr. R. Treptow, Prof. Dr. M. Rieger-Ladich, Prof. Dr. B. Nagengast, Prof. Dr. T. Voss, Prof. Dr. K. Oschatz, Prof. Dr. K. Amos, Prof. Dr. A. Kelava, Prof. Dr. U. Trautwein

IN DIESER AUSGABE

Aktuelles	
Vorwort der Herausgeber	3
Grußwort des Direktors	4
Das Institut stellt sich vor	
Die Allgemeine Pädagogik	5
Die Schulpädagogik	6
Die Sozialpädagogik	7
Die Erwachsenenbildung/Weiterbildung	8
Die Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie	9
Die Fachschaft	10
MitarbeiterInnen	
Neue Mitarbeiter in der Allgemeine Pädagogik	11
Neue Mitarbeiterin in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung	12
Neue MitarbeiterInnen in der Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie	13
Ämter, Funktionen und Preise	14
Aus dem Studium	
Studienangebot am Institut für Erziehungswissenschaft	16
Sami Khedira, Mesut Özil und das neue Modul 10	17
„Bildungs(un)gerechtigkeit“: Reihe im Studium Generale	17
Neues aus der Forschung	
Neu begonnene Forschungsprojekte	18
Abgeschlossene Promotionen	20
Vorstellung des Forschungsprojekts zur wissenschaftliche Begleitung der Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg	23
Einblicke in Forschungsergebnisse	
Motivationsförderung im Mathematikunterricht (MoMa)	24
International	
Graduiertenschule LEAD	25
Erasmus	25
Alumni und Praxis	
Der ‚Tübinger Sozialpädagogiktag‘	26
‚Münzgasse_ELF‘	27
Ausgewählte Publikationen	
Neuere Veröffentlichungen	27
Das Institut in der Fakultät	
Evaluationsstrategie der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät	29
Fort- und Weiterbildung	
Ausbildung als Fachberater/in für Konflikthilfe und Gewaltprävention in der Sozialen Arbeit	30
Weiterbildung zur Supervisorin/ zum Supervisor	30
Rückblicke	
‚Scientization: Knowledge Society's Dynamic Force‘ Internationaler Workshop (23.-25.1.2014)	31
Vortragsreihe zu Beruf- und Arbeitsfeldern mit Fokus auf Gleichstellungsperspektive	31
Epistemic and Learning Cultures at the University of the 21st Century	32
‚Qualität und Heterogenität‘ – 5. Tübinger Tagung Schulpädagogik	33
Ankündigungen	
Terminkalender	33
Impressum	34

Vorwort der Herausgeber

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Newsletter stellen wir ein neues Format vor, in dem wir Studierende, Unternehmen und Bildungsträger, Bildungsadministration und politische Entscheidungsträger sowie alle anderen Interessierten einige Aspekte und Facetten aus Forschung und Lehre am Institut für Erziehungswissenschaft (IfE) präsentieren. Unter anderem werden einzelne besondere Formate unseres Lehrangebots hervorgehoben, die unseres Erachtens besondere Beachtung verdienen. Von den zahlreichen laufenden und gerade abgeschlossenen Forschungsprojekten können nur einige ausgewählte auf den folgenden Seiten näher vorgestellt werden. Außerdem informieren wir Sie über internationale Aktivitäten am Institut sowie Initiativen zur Alumni-Pflege und Praxis-Kooperation. Aktuelle personelle Veränderungen und Veranstaltungsankündigungen finden Sie in diesem Newsletter ebenso dokumentiert wie ausgewählte Initiativen und Strukturen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, der auch unser Institut angehört.

In der ersten Ausgabe des Newsletters möchten wir Ihnen Personen und Abteilungen unseres Instituts vorstellen und so einen Einblick in die Strukturen des

Instituts bieten. In den Bereichen Forschung und Lehre stellen wir ausgewählte Aktivitäten aus den letzten beiden Semestern sowie laufende Projekte vor, um damit exemplarisch die Vielfalt, das Innovationspotenzial und die Relevanz der Forschungs- und Lehraktivitäten im IfE zu beschreiben. Die Dichte, Qualität und Kontinuität, mit der diese und andere Projekte umgesetzt werden, können hier freilich nur angedeutet werden. Wir hoffen, dieses Bild des IfE mit den weiteren Ausgaben des Newsletters weiter vervollständigen und kontinuierlich aktualisieren zu können.

In diesem Sinne wünscht Ihnen das Herausbergremium eine anregende Lektüre und wir freuen uns auf Ihre Vorschläge und Anregungen für zukünftige Ausgaben des Newsletters. Diese können Sie gerne per E-Mail an die Redaktion senden

(newsletter.ife@uni-tuebingen.de).

Wir danken insbesondere Frau Viola Tragieser, die im Rahmen des Programms ESIT-ICPL diesen Newsletter erst möglich machte.



Das Herausbergremium

AKTUELLES



Foto: Albrecht

Grußwort des Direktors

In seiner über 100-jährigen Tradition hat das Institut für Erziehungswissenschaft viele gesellschaftliche Umbrüche und wissenschaftliche Paradigmenwechsel durchlebt und gestaltet. Wichtig war dabei stets, dass die Mitglieder des Instituts es verstanden, ihre Arbeit verschiedenen Adressaten – Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, politisch Verantwortlichen und Kooperationspartnern – angemessen zu kommunizieren. Der nun erstmals erscheinende Newsletter ist ein neuer zeitgemäßer Baustein der Kommunikationskultur des Instituts und trifft – so hoffen wir – auf ein breites Interesse. Wir möchten Ihnen mit diesem ersten Newsletter einen Einblick in die Strukturen des Instituts und seine Einbindung in die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät geben sowie anhand aktueller Beispiele erziehungswissenschaftliche Forschung und Lehre an der Eberhard Karls Universität Tübingen präsentieren. Auf diese Weise möchten wir Sie über ausgewählte Aspekte unserer facettenreichen Arbeit für das größte erziehungswissenschaftliche Institut in Baden-Württemberg, seine mehrfach hervorragend bewerteten Studiengänge und die international sichtbaren Forschungsprojekte interessieren. Auch einige der hierfür Verantwortlichen werden kurz vorgestellt.

Nach erfolgreicher Weiterentwicklung des Bachelor-Studiengangs Erziehungswissenschaft in den vergangenen Jahren – ein Prozess, in dem die Grundstrukturen des Studienangebots auf dem Prüfstand standen – ist der Zuspruch der Studierenden und die von Anfang an hohe Nachfrage nach Studienplätzen weiter angestiegen. Ebenfalls von Beginn an hoch war das Interesse von Bachelor- und Lehramtsabsolventinnen und -absolventen aus ganz Deutschland an den vier im Wintersemester 2012/13 neu eingeführten Master-Studiengängen.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beginnt bereits mit diesen grundständigen Studiengängen und wird am Institut für Erziehungswissenschaften in besonderem Maße vorangetrieben. Eine Schlüsselrolle hierbei spielen nicht nur zahlreiche Drittmittelprojekte, die entsprechende Promotionsstellen bieten, sondern auch strukturierte Promotionsprogramme, wie die Graduiertenschule LEAD oder dem WissenschaftsCampus Tübingen, an welchen das Institut maßgeblich beteiligt ist. Für alle Promovierenden des Instituts steht eine breite Palette von Fortbildungs- und Beratungsangeboten ebenso zur Verfügung wie Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die auch auf Ebene der Gesamtuniversität nachhaltig weiterentwickelt wurden.

All die hier angesprochenen Aktivitäten und Programme, die sich am gesamtuniversitären Prinzip der Verbindung von Research, Relevanz und Responsibility ausrichten, lassen sich in einem Newsletter nur ausschnittsweise darstellen. Ich hoffe dennoch, dass sich dieses Format als ein auch für Sie interessanter und anregender Zugang zu unserem Institut erweist. Falls wir Ihr Interesse wecken konnten, lade ich Sie herzlich ein, auch den Internetauftritt des Instituts zu besuchen, wo Sie noch wesentlich mehr aktuelle Informationen über unsere Arbeit finden (www.erziehungswissenschaft.uni-tuebingen.de).

Ich wünsche Ihnen eine informative und unterhaltsame Lektüre und freue mich über Ihr Interesse an der Tübinger Erziehungswissenschaft.

Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha
(Direktor des Instituts für Erziehungswissenschaft)

Die Abteilung Allgemeine Pädagogik

Profil in Forschung und Lehre

Pädagogische Praktiken sind stets gesellschaftlich verfasst. Ob es sich um Bildungs- oder Erziehungsprozesse handelt, sie sind – wie die Journalist/innen, die aus Krisenregionen berichten – „embedded“. Sie sind also eingelagert in asymmetrische Sozialbeziehungen und von Machtverhältnissen gerahmt. Diesen komplizierten Sachverhalt zu erforschen, haben wir uns zum Ziel gesetzt. Wir wenden uns daher sozialtheoretischen Ansätzen zu, um unser analytisches Instrumentarium immer weiter zu verfeinern.

Methodisch beschreiten wir dabei unterschiedliche Wege: Wir pflegen die Arbeit am Begriff und betreiben historische sowie international-vergleichende Studien. So sehr diese sich im Detail unterscheiden, gemeinsam ist ihnen das Interesse daran, Instrumente zu entwickeln, die es erlauben, das pädagogische Feld, seine Akteure und Logiken auf anspruchsvolle Weise zu erforschen.

Dies spiegelt sich auch in unserem Lehrangebot wider: Wir versuchen hier – in Vorlesungen und Seminaren zur Bildungstheorie und -geschichte, Pädagogischen Ethik und Anthropologie sowie zur Analyse schulischer Lern- und Bildungsprozesse –, nicht nur die Leidenschaft am Studium zu wecken, sondern auch für die Erziehungswissenschaft zu begeistern.

Schwerpunkte der Abteilung

Die Forschungen, die an unserer Abteilung betrieben werden, sind gekennzeichnet von dem Bestreben, die *Kluft zwischen Theorie und Empirie* zu überwinden: Wir suchen daher einen Forschungsstil zu kultivieren, in dem sich empirische Befunde und theoretische Konzepte wechselseitig stimulieren.

Wir haben ein ausgeprägtes Interesse an *interdisziplinären Arbeitszusammenhängen* und arbeiten intensiv mit Kolleg/innen aus den Bereichen der Philosophie, der Soziologie, der Literatur- und Kulturwissenschaften zusammen.

Schließlich pflegen wir intensive *internationale Kontakte*: Wir unterhalten zahlreiche Beziehungen zu internationalen Kolleg/innen, stellen unsere Forschungsergebnisse auf internationalen Konferenzen vor und betreiben einen lebhaften Austausch mit der Lehigh University in Pennsylvania (USA).

(MRL)

DAS INSTITUT STELLT SICH VOR

Verantwortliche in der Abteilung:

Prof. Dr. Karin Amos

Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich

Prof. Dr. Alex Wiseman (Lehigh University)

Dr. Anne Rohstock



Foto: MRL

(v.l.o.n.r.u.) V. Halder, A. Körkel, A. Janssen, N. Beck, K. Amos, M. Rieger-Ladich, A. Rohstock, M. Lösche, U. Theobald, St. Strzoda

Verantwortliche in der Abteilung:

Prof. Dr. Thorsten Bohl

PD Dr. Britta Kohler

Dr. Colin Cramer

Samuel Merk

Die Abteilung Schulpädagogik

Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Die Forschung an der Abteilung Schulpädagogik bezieht sich auf professionelles Handeln von Lehrkräften, auf das Handeln von Schülerinnen und Schülern und weiteren Akteure unter den institutionellen Bedingungen der Schule und in gesellschaftlichen Kontexten. Forschungsprojekte sind grundlagenorientiert und anwendungsorientiert ausgerichtet. Neben Projekten drittmittel-basierter Forschung (z.B. in der Tübinger DFG-Forschergruppe oder im DFG-Projekt ‚Aufgabenkultur‘) widmet sich die Forschungsstelle für Schulpädagogik der Systematisierung

des schulpädagogischen Forschungsstandes (z.B. in einschlägigen Handbüchern und Forschungsüberblicken). Verschiedene Projekte widmen sich der Nutzbarmachung wissenschaftlicher Erkenntnis für die Weiterentwicklung von Schule und

Unterricht, beispielsweise in den Themenbereichen Aufgabenkultur, Hausaufgaben, Unterrichtsqualität, Umgang mit Heterogenität oder regionale Schulentwicklung.

In der Lehre verantwortet die Abteilung Schulpädagogik den Masterstudiengang ‚Schulforschung und Schulentwicklung‘, der sich insbesondere an Lehrerinnen und Lehrer wendet, die sich für zusätzliche berufliche Tätigkeiten (Schulleitung, Weiterbildung, Evaluation, Schulentwicklung) qualifizieren, ihre schulische Tätigkeit weiterentwickeln oder forschend tätig sein möchten. Der Studiengang ist in Voll- und Teilzeit studierbar und wird flexibel organisiert (z.B. vorgezogene Anmeldefrist bis 15. Juni).

Die Abteilung organisiert und realisiert das Bildungswissenschaftliche Begleitstudium für alle Tübinger Lehramtsstudiengänge mit derzeit ca. 4000 Studierenden und ist für das Studienfach Erziehungswissenschaft im gymnasialen Lehramt mit 25 Studierenden pro Jahr zuständig.

Besondere Stärken der Abteilung

Die Abteilung und Forschungsstelle für Schulpädagogik umfasst derzeit mehr als 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In ca. 10 Forschungsprojekten werden Unterrichtsforschung, Forschung zum Lehrerinnen- und Lehrerberuf sowie wissenschaftliche Begleitforschung durchgeführt. Dazu ist die Abteilung innerhalb des Instituts, der Universität sowie national und international vernetzt. Neben wissenschaftlichem Erkenntnisgewinn geht es darum, der Bildungssteuerung und den verantwortlichen Akteuren in Schulverwaltung und Schule fundiertes Wissen über das Mehrebenensystem Schule, d.h. das Schulsystem, die Einzelschule und den Unterricht, sowie über professionelles Handeln von Lehrkräften bereitzustellen.

Die Lehrveranstaltungen sind im Anschluss an den disziplinären Forschungsstand und die eigenen Forschungsergebnisse grundsätzlich forschungsorientiert und beinhalten Elemente forschenden Lernens. In den Lehramtsstudiengängen werden die Lehrveranstaltungen in einem Dozierenden-Team gemeinsam vorbereitet, verantwortet und optimiert, um trotz der großen Studierendenzahlen ein bildungswissenschaftliches Kerncurriculum realisieren zu können. Die Abteilung Schulpädagogik fokussiert Themenfelder unter theoretischer, empirischer und anwendungsbezogener Perspektive und thematisiert explizit Spannungsfelder, Widersprüche und diskursive Sichtweisen. (TB)



Foto: TB

(v.l.n.r.) T. Bach-Blattner, D. Bogner, A. Nold, C. Cramer, T. Bohl, M. Harant, A. Reuschling, S. Merk, B. Kohler

Die Abteilung Sozialpädagogik

Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Im Rahmen ihrer Leitprogrammatische „*Professionelle Unterstützung im Lebenslauf*“ forscht und lehrt die Tübinger Sozialpädagogik in unterschiedlichen Schwerpunkten der beteiligten Lehrstühle zu Fragen der Hilfe und Bildung in verschiedenen Lebensaltern. Dazu zählen der Unterstützungsbedarf in prekären biographischen Übergängen und die Herausforderungen an die Professionalisierung sozialer Dienste. Entsprechende Kooperationen bestehen im Kontext lebenslaufbezogener Forschungsgebiete mit Teildisziplinen der Erziehungswissenschaft (Schulpädagogik, Allgemeine Pädagogik, Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie) sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Auf der Grundlage einer klar ausgeprägten Fachlichkeit der Sozialpädagogik ist ihr Kooperationsrahmen breit und befindet sich auf dem Wege einer zunehmenden Internationalisierung. Dies gilt insbesondere für Forschung und Lehre zur Differenzierung von Kindheit in Generationenbeziehungen, zur Gestaltung des demographischen Wandels und von Bildungsverläufen, zur internationalen Governance in Bildungs- und Sozialsystemen sowie zur Erforschung sozialpädagogischer Interventionen (Counselling, Career Guidance, Social Work).

Schwerpunkte der Abteilung

Der Logik des Lebenslaufs entsprechend verfügt die Tübinger Sozialpädagogik über:

- einen Schwerpunkt zur Pädagogik der Frühen Kindheit und der Familien (Treptow),
- einen Schwerpunkt in der Schulsozialarbeit im Hinblick auf die Schulzeit (Bolay),
- einen Schwerpunkt zur Jugendforschung (Stauber), der hineinreicht bis ins junge Erwachsenenalter,
- einen Schwerpunkt zu Erwachsenen in belasteten Lebenslagen oder mit familiärem Unterstützungsbedarf (Bauer).

Die Tübinger Sozialpädagogik unterhält Kooperationen mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie, dem *Kompetenzzentrum für Schulpsychologie* und dem Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) der Universität Tübingen. Nicht zuletzt bildet die Tübinger Sozialpädagogik einen Kernbestandteil des Baden-Württembergischen Forschungsverbundes verschiedener Hochschulen zur Frühpädagogik (BaWüFF).

Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit dem Tübinger Institut für Frauenpolitische Sozialforschung (TIFS) und der Sozialpädagogischen Forschungsstelle "Bildung und Bewältigung im Lebenslauf" (SPF) an der Universität Frankfurt. Weitere Forschungsk Kooperationen bestehen mit verschiedenen Kommunen, mit Landes- und Bundesministerien, mit dem Kommunalverband Jugend und Soziales des Landes Baden-Württemberg (KVJS), mit dem Diakonischen Werk Württemberg sowie einer Vielzahl von Landkreisen und Städten. Internationale Kooperationsbeziehungen bestehen innerhalb des Forschungsnetzwerks European Group for Integrated Social Research (EGRIS) und mit dem Department of Education der Lehigh-University in Bethlehem, Pennsylvania (USA), in den Bereichen „Comparative & International Education“ und „Counselling Psychology“.

In der Lehre verantwortet die Abteilung Sozialpädagogik den Master-Studiengang „Forschung und Entwicklung in der Sozialpädagogik/Sozialen Arbeit“, sowie entsprechende Module im Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“ und im beruflichen Lehramtsstudiengang „Sozialpädagogik / Pädagogik und allgemein bildendes Fach“.

(RT)

Verantwortliche in der Abteilung:

Prof. Dr. Petra Bauer
 Prof. Dr. Barbara Stauber
 Prof. Dr. Rainer Treptow
 Dr. Eberhard Bolay
 Dr. Stefan Faas
 Dr. Safiye Yildiz



Foto: RT

(v.l.n.r.) M. Weinhardt, E. Bolay, T. Fischer-Gese, M. Zipperle, P. Bauer, B. Stauber, S. Yildiz, R. Treptow, S. Dahlheimer, S. Faas, A. Pflug, K. Petropoulos

Verantwortliche in der Abteilung:

Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha

Prof. Dr. Josef Schrader

Prof. Dr. Ines Langemeyer

Prof. Dr. Norbert Vogel

Die Abteilung Erwachsenenbildung/ Weiterbildung (EB/WB)

Die Abteilung Erwachsenenbildung/ Weiterbildung hat sich in den letzten Jahren vor allem in der empirischen Forschung profiliert. Sie orientiert sich an den Prinzipien einer nutzeninspirierten

Grundlagenforschung und versucht, theoretische Fragestellungen von bildungspraktischer und bildungspolitischer Relevanz empirisch zu fundieren. Sie stellt ihre Forschungsergebnisse national und international zur Diskussion. Die Forschungsprojekte der Abteilung

behandeln zwei Schwerpunkte. Der erste Forschungsschwerpunkt konzentriert sich auf die Analyse von *Lehr-Lern-Prozessen* in der Erwachsenenbildung. Im Mittelpunkt steht derzeit die Frage, welchen Beitrag mediengestützte und fallbasierte Lernumgebungen zur *Förderung professioneller Handlungskompetenzen von Lehrkräften* in der Erwachsenenbildung leisten können sowie die Frage nach dem Beitrag intergenerativen Lernens zur Entwicklung von Medienkompetenz. Der zweite Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit Fragen der *Struktur und der Steuerung des Weiterbildungssystems in nationaler und international vergleichender Perspektive*. Hierzu gehören u.a. Projekte zum Strukturwandel der Weiterbildung sowie zur Steuerung des Weiterbildungssystems durch supra- und internationale Akteure. Weitere Forschungsschwerpunkte betreffen die historischen Grundlagen der Erwachsenenbildung sowie die Professionalitätsentwicklung in diesem Bildungsbereich sowie die Erfassung von Kompetenzen im höheren Erwachsenenalter. Die Abteilung ist an mehreren Forschungsverbänden des Instituts und der Fakultät federführend beteiligt:

An der DFG-Forschergruppe „Orchestrating Computer Supported Processes of Learning and Instruction“, am Wissenschafts-Campus der Universität Tübingen zum Thema „Bildung in Informationsumwelten“ sowie am Promotionskolleg der Böckler-Stiftung zum Thema „Bildung und Bildungspolitik im Wohlfahrtsstaat in international vergleichender Perspektive“. Dabei ist die Abteilung EB/WB an mehreren Forschungsverbänden zur Empirischen Bildungsforschung in Tübingen beteiligt.

Die Forschungsbereiche und **Arbeits-schwerpunkte** finden thematischen Eingang in das Lehrangebot der Abteilung. Der Studienschwerpunkt EB/WB eröffnet den Absolvent/-innen den Zugang zu entsprechenden Berufs- und Tätigkeitsfeldern. Im Zentrum stehen dabei die Handlungsfelder „Weiterbildungsplanung und Weiterbildungsmanagement“ sowie „Unterstützung von Bildungs- und Lernprozessen Erwachsener“. Berufliche Tätigkeiten in der EB/WB zielen darauf, Bildungsprozesse und das Lernen Erwachsener in ihren vielfältigen Formen zu ermöglichen als auch beurteilen und weiterentwickeln zu können. Das Studium der EB/WB als erziehungswissenschaftliche Teildisziplin ermöglicht es, wissenschaftliche Grundlagen und berufsrelevante Kompetenzen zu erwerben, die im Rahmen von Institutionen der EB/WB und erwachsenpädagogischer Berufsfelder Reflexions- und Handlungsfähigkeit ermöglichen. In der Verbindung theoretischer Reflexion und praktischer Handlungskompetenz erfolgt innerhalb des Studiums sowohl eine Auseinandersetzung mit den historischen, systematischen und institutionellen Grundlagen des Fachs als auch die Aneignung erwachsenpädagogischer Kompetenz für die Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von Lehr- und Lernprozessen in der Erwachsenenbildung/ Weiterbildung. (IL)



Foto: BSH

(v.l.n.r.) N. Vogel, V. Thalhammer, S. Digel, I. Langemeyer, B. Schmidt-Hertha, M. Müller

Die Abteilung Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie (EBPP)

Schwerpunkte in Forschung und Lehre:

Die Abteilung EBPP beschäftigt sich mit den individuellen, sozialen und institutionellen Determinanten von Lern- und Bildungsprozessen. Dies erfolgt in Forschung und Lehre sowie bei der Umsetzung von Verbesserungen in der Praxis. Dazu nutzt sie systematisch den Wissensschatz aus den Fächern Psychologie, Erziehungswissenschaft und verwandten Disziplinen. Darüber hinaus entwickelt und unterrichtet die Abteilung EBPP Methoden der Empirischen Bildungsforschung. Neuentwickelte psychometrische Verfahren ermöglichen Aussagen zur Quantifizierung von differenziellen Zusammenhängen auf verschiedenen Untersuchungsebenen, die sonst nicht mit gängigen Verfahren aufdeckbar wären. Bei der Untersuchung von Lern- und Bildungsprozessen werden zudem verschiedene inhaltliche Aspekte berücksichtigt: Zum einen befasst sich die Abteilung EBPP sehr stark mit der Entwicklung von Schulleistungen, mit Leistungsdefiziten beim Lesen, in der Fremdsprache und in Mathematik sowie mit der Vergleichbarkeit von Noten und Abschlusszeugnissen. Zum anderen werden auch Bildungsentscheidungen sowie die Entwicklung und der Einfluss von Motivation und Emotion, die psychische Gesundheit von Jugendlichen sowie deren soziale Integration untersucht. Die Ergebnisse unserer Forschung zeigen, dass sowohl der Wissenserwerb als auch die Entwicklung von Motivation und Persönlichkeit sowie die Bildungsentscheidungen davon abhängen, wo und mit wem man zur Schule geht und von welchen Lehrkräften man unterrichtet wird. Natürlich beeinflussen unterschiedliche Begabungen und Erfahrungen in Familie und Freundeskreis die individuelle Entwicklung ganz wesentlich, aber das, was die Schülerinnen und Schüler „von Zuhause“ mitbringen, ist nur ein Teil des Gesamtbilds. Bildungsforscher sprechen von institutio-

nell vorgegebenen Lernumgebungen, die als differenzielle Entwicklungsmilieus wirken, indem sie jungen Menschen bestimmte Chancen bieten oder vorenthalten, und zwar „unabhängig von und zusätzlich zu ihren unterschiedlichen persönlichen, intellektuellen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Ressourcen“ (Baumert et al., 2006).

Besondere Stärken der Abteilung:

-Nutzeninspirierte Grundlagenforschung

Unsere Forschung ist der Evidenzbasierung verpflichtet: In unseren Studien setzen wir nach Möglichkeit die besten Verfahren der Disziplin ein und entwickeln nötigenfalls neue psychometrische Herangehensweisen, um belastbare Aussagen zu Lehr-Lern-Prozessen sowie deren Konsequenzen machen zu können. Um die Forschungsergebnisse einem möglichst großen Fachpublikum bekannt zu machen, streben wir die Veröffentlichungen in den besten Zeitschriften des Faches an. Unsere wissenschaftlichen Fragen sind durch praktische Herausforderungen „vor Ort“ inspiriert. Bei ihrer Beantwortung orientieren wir uns jedoch an generalisierbaren Modellen und Theorien mit dem Ziel, diese weiter zu entwickeln und gleichzeitig relevante Erkenntnisse für die Praxis zu generieren. Wir folgen damit dem Leitbild einer „nutzen-inspirierten Grundlagenforschung“, die einen Schwerpunkt der Universität Tübingen darstellt und ihr Zukunftskonzept von „Research – Relevance – Responsibility“ prägt.

-Verantwortungsvoller Umgang mit Forschungsbefunden

Die universitäre Lehre, in der wir uns intensiv – u.a. in Form von zwei neuen Studiengängen – engagieren, betrachten wir als große Verantwortung und einzigartige Chance, wissenschaftlich fundiertes Wissen der kommenden Generation von Lehrkräften, Erziehungswissenschaftlern ... ⇨

Verantwortliche in der Abteilung:

Prof. Dr. Augustin Kelava
Prof. Dr. Benjamin Nagengast
Prof. Dr. Kerstin Oschatz
Prof. Dr. Ulrich Trautwein
Prof. Dr. Thamar Voss

⇨ ...und Psychologen weiter zu geben. wissenschaftlich fundiertes Wissen der kommenden Generation von Lehrkräften, Erziehungswissenschaftlern und Psychologen weiter zu geben. Wir verstehen uns darüber hinaus als verlässlicher, überparteilicher Partner einer an Bildungsfragen interessierten Öffentlichkeit sowie der Bildungspolitik.

-Interdisziplinäre Vernetzung

Da die Empirische Bildungsforschung sich mit komplexen Inhalten auseinandersetzt und anspruchsvolle Methoden anwendet, ist sie in besonderer Weise auf interdisziplinäre Forschungskoperationen angewiesen. Mit seiner vielfältigen Expertise vor Ort bietet der Standort Tübingen der Empirischen Bildungsforschung hervorragende Möglichkeiten zur Vernetzung. So kooperieren wir intensiv mit der Erziehungswissenschaft der Psychologie, der Fachdidaktik und vielen anderen Disziplinen an der Universität Tübingen und am Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM)

(Fortsetzung nächste Seite)

und engagieren uns in kollaborativen Großprojekten wie der Exzellenzgraduiertenschule LEAD, dem Wissenschafts-Campus Tübingen sowie der DFG-Forschergruppe zu Lehr-Lern-Prozessen. Darüber hinaus arbeiten wir national und international mit exzellenten FachkollegInnen zusammen, u.a. in innovativen Verbänden wie dem Kooperativen Promotionskolleg mit der PH Ludwigsburg, dem Netzwerk Bildungsforschung der Baden-Württemberg Stiftung sowie dem internationa-

len Post-Doktoranden-Pro-gramm PATHWAYS. Gemeinsam mit unseren Partnern behandeln wir hierbei mit unseren wissenschaftlichen Studien nicht nur zentrale Themen der Bildungsforschung, sondern entwickeln auch Antworten auf die Frage, wie Empirische Bildungsforschung institutionell verankert und mit finanziellen Ressourcen ausgestattet sein muss, um langfristig erfolgreich zu sein. (AK)

Mitmachen

Auch unverbindlich kann jeder gerne jederzeit einmal vorbeikommen um uns kennen zu lernen und mitzumachen. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht!

Die Fachschaft

Wer Wir Sind

Wir, die Fachschaft Pädagogik, sind eine bunte Mischung aus Studierenden vom IfE aus allen Semestern. Bei uns sind nicht nur Bachelor Hauptfach Studierende, sondern auch LehrämterInnen vertreten. Wir sehen uns als Anlauf- und Vermittlungsstelle zwischen Studierenden und Lehrenden, beziehungsweise der Verwaltung des Institutes.

Da wir die Stimme der Studierenden sind und versuchen, ihre Interessen so gut wie möglich zu vertreten, führen wir auch regelmäßige Gespräche im kleineren Kreis mit VertreterInnen des Institutes.

Nicht vergessen darf man die Organisation von verschiedenen Events am IfE, wie das IfE-Grillen oder das Päd-feschd. Außerdem versuchen wir den ErstsemesterInnen den Einstieg in Tübingen zu erleichtern, indem wir ein Programm in der Orientierungswoche zusammenstellen und die Ersthütte organisieren.



Foto: privat

(v.l.n.r.) Paul, Linus, Tabea, Fabian, Dominika, Johannes, Cornelia, Nathalie, Dominik, Luisa, Benjamin, Miriam

Was Wir Tun

Wir treffen uns jede Woche um zu besprechen, was es Neues gibt, was organisiert werden und abgestimmt werden muss.

Ein Teil unserer Arbeit ist die Hochschulpolitik. Das bedeutet, dass wir durch Vertreter in Gremien für die Interessen der Studierenden eintreten. Sowohl auf der Instituts-, wie auch auf der Fakultäts- und Senatsebene sind wir aktiv.

Wie Man Uns Erreicht

Wenn ihr eine Frage oder ein Problem habt, schreibt uns eine Mail an

sef-info@uni-tuebingen.de,

geht auf unsere Facebookseite oder kommt einfach vorbei!

Wir sind in der Vorlesungszeit jeden Dienstag ab 18 c.t. im Fachschaftsraum 117 im Institut.

(IfEFS)

Neu in der Abteilung Allgemeine Pädagogik

Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich

Markus Rieger-Ladich lehrt Allgemeine Pädagogik und ist seit dem Wintersemester 2013/14 am Institut tätig. Nach dem Studium von Philosophie, Germanistik und Erziehungswissenschaft promovierte er in Bonn, ging anschließend in die Schweiz und habilitierte sich an der Universität Zürich. Bevor er nach Tübingen wechselte, hatte er in Hamburg eine Professur für Bildungsphilosophie inne. An pädagogischen Praktiken interessieren ihn deren Scheiternsanfälligkeit und ihre Verstrickung in gesellschaftliche Machtbeziehungen. Ein Schwerpunkt seiner Forschungen stellt denn auch die Analyse symbolischer Gewaltverhältnisse und die Reproduktion sozialer Ungleichheit dar. Überdies befasst er sich intensiv mit Fragen der Ästhetik. Von der Überzeugung geleitet, dass das Streben nach Erkenntnis kein Privileg der Wissen-

schaft ist, wendet er sich etwa Romanen von Philip Roth und David Foster Wallace zu, Serien wie *The Wire* und *Breaking Bad* und Kinofilmen von Clint Eastwood und Thomas Vinterberg. Ästhetische Zeugnisse tauchen bisweilen auch in seinen Lehrveranstaltungen auf. Hier bemüht er sich insbesondere darum, einen Zugang zu faszinierenden – manchmal auch: respekteinflößenden – Theoriegebäuden zu verschaffen.

(MRL)



Foto: privat



Foto: privat

Prof. Dr. Alex W. Wiseman

Alex Wiseman unterrichtet an der Lehigh University (Pennsylvania, USA) und ist seit 2013 als Gastprofessor an der Universität Tübingen tätig. Er studierte an den Universitäten Oklahoma, Tulsa und Stanford und promovierte an der Pennsylvania State University in

Educational Theory und Comparative and International Education. 2007 wurde er in Lehigh zum Associate Professor berufen. Alex Wiseman untersucht das amerikanische Bildungssystem in international vergleichender Perspektive und interessiert sich für globale Trends im Erziehungswesen. Schwerpunkte seines komparativen Ansatzes sind Schulorganisation und -management, Schule und Arbeitsmarkt und Schule als nationales Projekt. Er verfügt über eine langjährige Berufserfahrung im Bereich der Zusammenarbeit mit staatlichen Bildungseinrichtungen, der Entwicklung universitärer Lehrbildungsprogramme sowie auf dem Gebiet des Schulunterrichts in den USA und in Ostasien. Aktuell beschäftigt er sich mit der politischen Sozialisation Jugendlicher im schulischen Feld und einem internationalen Vergleich monoedukativer Schulsysteme.

(MRL)

MITARBEITER
INNEN

Neu in der Abteilung Erwachsenenbildung/ Weiterbildung

Prof. Dr. Ines Langemeyer

Ines Langemeyer ist seit April 2013 Professorin für Erwachsenenbildung und Weiterbildung in der Erziehungswissenschaft. Zuvor war sie Vertretungsprofessorin für den Lehrstuhl Lehr-Lernforschung am Karlsruher Institut für Technologie, Juniorprofessorin für Lebenslanges Lernen an der PH Ludwigsburg und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE). Ihr



Foto: privat

fachlicher Hintergrund ist interdisziplinär. Nach ihrem Studium der Psychologie an der Freien Universität Berlin hat sie in der Pädagogischen Psychologie (Schwerpunkt Medienforschung) als wissenschaftliche Mitarbei-

terin gearbeitet, wurde an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg in der Berufs- und Betriebspädagogik (Dr. phil 2005) zum Thema arbeitsprozessintegriertes Lernen in der Fachinformatik promoviert und hat danach mehrere Jahre in der Soziologie gelehrt und geforscht. Ihr derzeitiges Forschungsthema „Kooperative Kompetenz“ vereint entsprechend verschiedene disziplinäre Zugänge: psychologische Theorien zu Wissen, Wahrnehmung und Denken, Arbeitssoziologie, Wissenschafts- und Techniksoziologie, Berufs- und Betriebspädagogik und Wissenschaftstheorie. Empirisch untersucht dieses Forschungsprojekt Lernprozesse in einem Simulations-OP in der Kardiotechnik (Herzchirurgie). Des Weiteren leitet Prof. Langemeyer am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (Kooperationspartner sind das BIBB und die Universität Duisburg/Essen) das BMBF-Forschungsprojekt „wb-personalmonitor - Das Personal in der Weiterbildung. Beschäftigungsverhältnisse und Tätigkeiten“ (2013-2014). Das Projekt hat zum Ziel, belastbare Daten über die Anzahl der Beschäftigten in der Weiterbildung, über soziodemografische, sozio-ökonomische Merkmale des Personals, seine Qualifikationen und Tätigkeiten, über Arbeitszufriedenheit und Belastungen zu erheben (siehe www.wbpersonalmonitor.de). Im Vorfeld dieses Projekts hat sie (zusammen mit Andreas Martin) anhand des Mikrozensus das Personal in der Erwachsenenbildung im Vergleich zu anderen Berufen und Berufsfeldern untersucht und daran eine Vermarktlichung von Erwerbstätigkeit aufgezeigt. (IL)

Neu in der Abteilung Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie

Prof. Dr. Augustin Kelava



Foto: Sommer

Augustin Kelava ist seit April 2013 Professor für Empirische Bildungsforschung. Seine Interessenschwerpunkte in der Forschung sind Quantitative Forschungsmethoden und Psychometrie (insbesondere sog. nichtlineare latente Variablenmodelle, semi- und nichtparametrische Verfahren). Darüber hinaus beschäftigt er sich mit der Kompetenzmodellierung bei Studierenden der Ingenieurwissenschaften und des Lehramts Mathematik. Außerdem erforscht er die Zusammenhänge psychophysiologischer Korrelate der Emotionsregulation (z.B. im schulischen Kontext). (AK)

Prof. Dr. Kerstin Oschatz

Kerstin Oschatz hat seit Januar 2013 die von der Gips-Schüle-Stiftung finanzierte Stiftungs juniorprofessur für Empirische Bildungsforschung mit dem Schwerpunkt *Naturwissenschaft und Technik im Schulunterricht* inne. Die Professur wurde gezielt als Brückenschlag zwischen der Abteilung *Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie* und der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* eingerichtet. Kerstin Oschatz ist in ihrer Lehre für die didaktische Ausbildung der Lehramtsstudierenden des innovativen Schulfaches „Naturwissenschaft & Technik“ (NwT) verantwortlich. In ihrer

Forschung arbeitet sie an Fragen der Entwicklung, Erfassung und Förderung des Wissenschaftsverständnisses von Schüler_innen im naturwissenschaftlichen Unterricht sowie im Bereich der Förderung von Interesse und Motivation im Zusammenhang mit MINT-Fächern (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik). (AK)



Foto: Sommer

Prof. Dr. Thamar Voss

Thamar Voss ist seit April 2014 Juniorprofessorin für Empirische Bildungsforschung. In der Lehre ist sie insbesondere für die Vermittlung der psychologischen Grundlagen erfolgreichen Lernens und Lehrens zuständig. Ihr Forschungsinteresse richtet sich insbesondere auf die professionelle Kompetenz von Lehrenden. Sie arbeitet an Fragen der Messung, Bedeutung und Förder-

ung verschiedener Aspekte der professionellen Kompetenz sowie dem erfolgreichen Berufseinstieg von Lehrkräften. Daneben forscht sie im Bereich der Unterrichtsqualität. (AK)



Foto: Sommer

Ämter, Funktionen und Preise

Prof. Dr. Karin Amos wurde zum Wintersemester 2013/2014 zur Prorektorin für Studierende, Studium und Lehre gewählt. Sie ist seit 2006 am Institut als Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Allgemeine Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung International vergleichender Bildungsforschung und Interkultureller Pädagogik tätig. Karin Amos ist aktives Mitglied in mehreren nationalen und internationalen Fachorganisationen für Vergleichende Erziehungswissenschaft. Sie war beteiligt am Europäischen Forschungskonsortium "GOETE – Governance of Educational Trajectories in Europe. Access, coping and relevance of education for young people in European knowledge societies in comparative perspective" und hatte gemeinsam mit Rainer Trepow die Projektleitung des Baden-Württembergischen Forschungsverbundes zu Qualifikation und Berufsfeldentwicklung in der Frühpädagogik inne. Für das als Drittmittelprojekt durchgeführte Schülerstipendienprogramm "Talent im Land", das gemeinsam von der Robert Bosch Stiftung und der Baden-Württemberg-Stiftung getragen ist, trägt sie die Projektverantwortung. Im Zentrum ihrer Forschungen steht die gesellschaftliche Bedingtheit erziehungswissenschaftlichen Denkens und pädagogischen Handelns seit dem 19. Jahrhundert und damit auch Themen wie „Globalisierung“, „Europäisierung“ oder „Transnationalisierung“ sowie die Verhältnisse von Pädagogik und Politik. Vor ihrer Tätigkeit als Prorektorin hatte Karin Amos das Amt der Gleichstellungsbeauftragten der Universität inne. *(KA)*

Dr. Jessika Golle ist seit April 2014 neue Gleichstellungsbeauftragte des Instituts und seit März 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie am Institut für Erziehungswissenschaft. Sie studierte Psychologie an der Universität Jena und promovierte zum Thema

„Processing socially relevant cues in faces: General mechanisms and individual differences“ in Bern, wo sie auch als Hochschulassistentin tätig war. *(BSH)*

Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha hat zum Wintersemester 2013/2014 das Amt des Institutsdirektors übernommen. Bernhard Schmidt-Hertha ist seit 2012 Professor für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt berufliche und betriebliche Weiterbildung am IfE und seit April 2014 auch stellvertretender Fachbereichssprecher. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Lernen und Bildung in der zweiten Lebenshälfte, Mediennutzungsmuster und Medienkompetenz, informelles Lernen und Kompetenzentwicklung im Erwachsenenalter sowie die erziehungswissenschaftliche Hochschulforschung. Seit 2009 koordiniert er auch das Europäische Forschungsnetzwerk „Education and Learning of Older Adults (ELOA)“. Schon vor seiner Funktion als Institutsdirektor übernahm Bernhard Schmidt-Hertha die Aufgabe des Abteilungssprechers sowie den Vorsitz der Graduiertenkommission der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und vertritt das Institut im Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentag (EWFT). *(BSH)*

Prof. Dr. Norbert Vogel wurde zum Wintersemester 2013/14 zum Beauftragten für Studium und Lehre gewählt. Herr Vogel ist nach seinem erziehungswissenschaftlichen Studium in Heidelberg, Kopenhagen und Hannover und seiner Promotion in Erziehungswissenschaft an der Universität Hannover seit 1981 am Institut tätig und vertrat von 1994 bis 2003 den Lehrstuhl Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Nach seiner Habilitation für das Fachgebiet Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Jahre 1993 wurde er 1999 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Seit 2004 ist er Akademischer Direktor in der Abteilung Erwachsenenbildung/Weiterbildung.

(Fortsetzung nächste Seite)

Zu seinen Arbeitsgebieten gehören Theorie und Geschichte der Erwachsenenbildung, Vergleichende Erwachsenenbildung, Konfessionelle Erwachsenenbildung, Erwachsenenendidaktik, Professionalitätsentwicklung, Personalentwicklung. Norbert Vogel ist derzeit auch Vorsitzender des Prüfungsausschusses für den Diplomstudiengang und Fachvertreter für das Institut für Erziehungswissenschaft im Promotionsausschuss der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. (BSH)

Prof. Dr. Petra Bauer wurde auf der Mitgliederversammlung der Kommission Sozialpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) am 10. März 2014 erneut in den Vorstand der Kommission gewählt. (RT)

Verena Hoehne gewann den Posterpreis der 2. Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF) vom 3. bis 5. März 2014 in Frankfurt. Der vom Waxmann Verlag gespendete Preise erhielt sie für das Poster "Professionelle Kompetenz von Grundeschullehrkräften: Zusammenhänge zum Schulkontext und die Bedeutung für die motivationale Entwicklung der Lernenden." Weitere Autoren des Posters sind Tamar Voss, Ingo Zettler und Ulrich Trautwein.

Grundlage für die Untersuchung war die *Grundschul-Talente-Studie und erste Wirksamkeitsstudie* (GTEWS), die eine längsschnittliche Erhebung in dritten Klassen in Baden-Württemberg zum Inhalt hat. Sie wurde im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der Hector-Kinderakademien durchgeführt und umfasste eine Stichprobe von fast 3000 Schulkindern, 158 Lehrkräften und 98 Schulleiterinnen und Schulleitern. Verena Hoehne untersuchte Zusammenhänge zwischen professioneller Lehrerkompetenz (Enthusiasmus für das Unterrichten, Rollenverständnis und emotionale Erschöpfung) und dem Führungsstil der Schulleiterin / des Schulleiters sowie dem Schulklima.

Zusätzlich wurden Zusammenhänge mit der motivational/emotionalen Entwicklung der Schulkinder über ein halbes Schuljahr hinweg analysiert. Es zeigte sich, dass die untersuchten Aspekte der Lehrerkompetenz sowohl mit dem Führungsstil des Schulleiters / der Schulleiterin als auch mit dem Schulklima systematisch zusammenhängen. In dieser Untersuchung fanden sich keine Zusammenhänge der Lehrerkompetenz mit der motivational/emotionalen Entwicklung der Schulkinder über ein halbes Schuljahr hinweg. Die Stärken der Untersuchung liegen in der Berücksichtigung von Daten aus drei verschiedenen Quellen (Lehrkräfte, Schulleiter und Schulleiterinnen sowie Schulkinder) und der Untersuchung von längsschnittlichen Daten. Das Poster entstand im Rahmen eines Promotionsvorhabens im Themenbereich Lehrerkompetenz, welcher ein besonderer Forschungsschwerpunkt der Abteilung Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie ist. (AK)

Foto: Kohler



Studienangebot am Institut für Erziehungswissenschaft

Seit dem Wintersemester 2007/2008 wurde im Zuge der Bologna-Reform der tradierte Diplom-Studiengang Erziehungswissenschaft durch Bachelor- und Masterstudiengänge ersetzt. Der grundständige Bachelorstudiengang Erziehungswissenschaft qualifiziert für eine Vielzahl pädagogischer Arbeitsfelder und zeichnet sich durch den Grundgedanken einer wissenschaftlich fundierten Praxisentwicklung aus. Es

handelt sich hierbei um einen Einfachstudiengang, der die Wahl zwischen den Studienschwerpunkten Sozialpädagogik/Soziale Arbeit und Erwachsenenbildung/Weiterbildung beinhaltet. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Insgesamt stehen für den Bachelorstudiengang jedes Wintersemester 165 Studienplätze zur Verfügung.

Bachelor of Arts (B. A.) „Erziehungswissenschaft“ Studienschwerpunkte:	
Sozialpädagogik/Soziale Arbeit	Erwachsenenbildung/Weiterbildung

Des Weiteren werden am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen Staatsexamensstudiengänge für das Höhere Lehramt an beruflichen Schulen sowie gymnasiales Lehramt angeboten. Ersteres ist ein Lehramtsstudiengang mit dem beruflichen Profulfach Sozialpädagogik/Pädagogik und einem allgemein bildenden Zweitfach mit dem Erwerb der Lehrbefähigung an beruflichen Schulen

in Baden-Württemberg. Studierende für das Lehramt an Gymnasien können Erziehungswissenschaft als erstes oder zweites Hauptfach oder als Erweiterungsprüfungsfach wählen. Darüber hinaus absolvieren alle ca. 4000 Lehramtsstudierenden ein bildungswissenschaftliches Begleitstudium am Institut, das neben 2 Vorlesungen zudem 4 Seminare umfasst.

Abschluss Staatsexamen „Höheres Lehramt an beruflichen Schulen: Sozialpädagogik/Pädagogik und allgemein bildendes Fach“	Abschluss Staatsexamen „Gymnasiales Lehramt“
--	---

Das Institut bietet zudem vier Masterstudiengänge mit einem jeweils teildisziplinär geprägten forschungs- und entwicklungsbezogenen Profil an, die die Möglichkeit bieten, sich einerseits auf wissenschaftlich höchstem Niveau für höhere Positionen in pädagogischen Praxisfeldern zu qualifizieren, sie legen andererseits eine solide Grundlage für eine weitere wissenschaftliche Laufbahn. Die Zugangsvoraussetzungen variieren, neben einem

erziehungswissenschaftlichen B.A.-Abschluss ist beispielsweise für den Masterstudiengang Schulforschung und Schulentwicklung auch ein absolviertes Lehramtsstudium mit 1. oder 2. Staatsexamen vorgesehen. Dieser Masterstudiengang kann zudem in Vollzeit und in Teilzeit studiert werden.

In jedem Masterstudiengang stehen ca. 20 Studienplätze zu jedem Wintersemester zur Verfügung.

(CW)

Master of Science (M.Sc.) „Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie“	Master of Arts (M.A.) „Erwachsenenbildung/Weiterbildung“	Master of Arts (M.A.) „Forschung und Entwicklung in der Sozialpädagogik / Sozialen Arbeit“	Master of Arts (M.A.) „Schulforschung und Schulentwicklung“
---	--	--	---

Sami Khedira, Mesut Özil und das neue Modul 10

Joachim Löw wollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die kollektiven Erwartungen ein wenig zu dämpfen: Von einem Journalisten auf die bedenkliche personelle Situation der Nationalmannschaft nur wenige Monate vor der WM in Brasilien angesprochen – Khedira lange verletzt, Schweinsteiger mit geringer Spielpraxis, Özil mit wechselhaften Leistungen –, führte er aus, dass er „in der Theorie“ zwar über eine hochtalentiertere Mannschaft verfüge, die zu größten Hoffnungen berechtige, dass es „in der Praxis“ freilich ganz anders aussähe – hier gäbe es hartnäckige Verletzungen und schwankende Formkurven zu beklagen.

Der geschätzte Bundestrainer, der bislang eine klare Positionierung in wissenschaftstheoretischen Debatten geschickt vermieden hatte, bezog damit Stellung – und gab zugleich all jenen eine gefährliche Steilvorlage, die das Verfassen einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit in Angriff nehmen. „Theorie“ gilt ihm offensichtlich als Synonym für wirklichkeitsfremd; „Theorie“ signalisiert die Gefahr, die nötige Bodenhaftung zu verlieren. „Praxis“ wird damit unversehens zum Platzhalter für das sog. „wirkliche Leben“, für einen „unverstellten Blick“ auf die Realität.

Löws schroffe Entgegensetzung von Theorie und Praxis wird auch von vielen Studierenden betrieben; insbesondere dann, wenn die Themensuche für die Bachelorarbeit beginnt. Geprägt von ihrem Praxissemester, erleben sie – zurück an der Uni – praktische Erfahrungen und theoretische Reflexionen häufig als zwei völlig getrennte Sphären.

Genau an dieser Stelle wird die Vorlesung des neu konzipierten Moduls 10 ansetzen: Statt eine moderne Variante der Zweiweltenlehre zu vertreten – hier das „reale Leben“ der Praxis, dort die

wirklichkeitsentrückte Welt der Theorie –, wird es zunächst darum gehen, die wechselseitige Durchdringung dieser beiden Sphären aufzuzeigen und der Abwertung theoretischer Zugänge entgegenzutreten: Indem uns wissenschaftliche Theorien in die Lage versetzen, eine reflexive Distanz zu den sozialen Kontexten einzunehmen, in denen wir uns bewegen, schärfen sie unseren Blick und erweisen sich als unverzichtbare „Sehhilfen“.

In der Vorlesung, die von sechs Seminaren begleitet wird, soll daher nicht nur gezeigt werden, worin der Gewinn wissenschaftlicher Theoriebildung besteht; es soll überdies deutlich werden, dass eine Bachelor-Arbeit einen eigenständigen Beitrag zum pädagogischen Diskurs darstellt. Daher stellt die Veranstaltung nicht in erster Linie – wie sonst üblich – die Ergebnisse erziehungswissenschaftlicher Forschung vor, sondern gibt Einblicke in die alltägliche Forschungspraxis.

Zu diesem Zweck wird die Vorlesung, die von der Allgemeinen Pädagogik verantwortet wird, durch Gastvorträge ergänzt: Zum einen laden wir externe Referent/innen ein, die das Theorie-Praxis-Verhältnis erforschen sowie die unterschiedlichen Wissensformen, mit denen wir innerhalb des pädagogischen Feldes konfrontiert werden. Zum anderen werden uns Vertreter/innen der einzelnen Abteilungen des IfE besuchen und an praktischen Beispielen das Spiel mit Nähe und Distanz erläutern: Wir fragen also, wie es gelingen kann, sich bestimmten Phänomenen anzunähern – und sich diesen dann wieder zu entziehen, um sie aus einer analytischen Perspektive zum Forschungsobjekt zu machen.

(MRL)

„Bildungs(un)- gerechtigkeit“:

Reihe im Studium Generale (WS 2013/14)

Bildung gilt als eine der zentralen Fragen des 21. Jahrhunderts und stellt das unabdingbare Fundament für Teilhabe und Aufstieg in allen gesellschaftlichen Bereichen dar, und so lässt sich beispielsweise fragen: Welche Faktoren bedingen Bildungsungleichheit und welche Konsequenzen hat diese für das Individuum, die Bildungsinstitutionen, den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft? Was wissen wir aus internationalen Vergleichen? Wie kann Bildungsungleichheit verringert werden? Im Wintersemester 2013/2014 organisierte die Abteilung Schulpädagogik gemeinsam mit Stipendiatinnen und Stipendiaten der Stiftung der Deutschen Wirtschaft eine stark nachgefragte Vortragsreihe „Bildungs(un)gerechtigkeit“ im Rahmen des Studium Generale. Beteiligt waren mehrere Kolleginnen und Kollegen des Instituts für Erziehungswissenschaft und der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Das Interesse an der Reihe war groß, besonders unter Lehrerinnen und Lehrern der Region und bei Studierenden der Lehramtsstudiengänge sowie aus erziehungswissenschaftlichen Studiengängen.

(TB)

NEUES AUS DER
FORSCHUNG

Multiprofessionelle Kooperation im Aushandlungsprozess. Positionierungen sozialpädagogischer Akteure im Vergleich unterschiedlicher multiprofessioneller Settings; Ziel ist, mehr darüber heraus zu finden, wie multiprofessionelle Kooperation in der Praxis realisiert wird; Beteiligte: Prof. Dr. P. Bauer, P. Keitsch, M.A. und Dipl. Päd. K. Harter; Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG); Laufzeit: 09/2013 bis 02/2016.

Nachhaltigkeit von Ehrenamtlichem Engagement in Baden-Württemberg am Beispiel von Youth-Life-Line (NEE-BW); Ziel ist, die ehrenamtliche Arbeit in ihrer Bedeutung für Adressaten und Institutionen zu unterstützen. Beteiligte: Prof. Dr. P. Bauer, Prof. Dr. B. Stauber und Dr. M. Weinhardt; Baden-Württemberg Stiftung GmbH (BW Stiftung); Laufzeit: 2/2014 bis 06/2015.

Neu begonnene Forschungsprojekte

Abteilung Allgemeine Pädagogik

Subjektherstellung im Internat. Eine praxistheoretische empirische Analyse; Ziel: Das Internat ist als Ort von Subjektivierungspraktiken noch weitgehend unerforscht. In einer Kombination praxistheoretischer Zugänge und ethnographischer Verfahren werden jene zeitlich-räumlichen Arrangements untersucht, von denen nachhaltige subjektivierende Effekte ausgehen; Beteiligte: Dipl. Päd. D. Fischer, Prof. Dr. M. Rieger-Ladich und Prof. Dr. K. Amos; Hans Böckler-Stiftung; Laufzeit: 04/2014 bis 3/2016.

Abteilung Schulpädagogik

Evaluation der regionalen Schul- und Bildungslandschaft in Plochingen und Umgebung; Angesichts zurückgehender Übergänge an die Werkrealschulen und weiterer Veränderungen erhielt die Forschungsstelle für Schulpädagogik den Auftrag, eine Expertise zur regionalen Schulentwicklung für die Städte und Gemeinden Plochingen, Wernau, Reichenbach, Deizisau und Altbach zu erstellen. Beteiligte: Prof. Dr. Th. Bohl, C. Balaban und K. Kertz; Stadt Plochingen und Gemeinden der Umgebung; Laufzeit: 12/2013 bis 11/2014.

Erwerb von Professionswissen zur kognitiven Aktivierung anhand eigener und fremder Unterrichtsvideos; Mit diesem Teilprojekt wurde der zweite Antrag der Forschungsstelle für Schulpädagogik im Rahmen der Tübinger DFG-Forschergruppe ‚Analyse und Förderung effektiver Lehr-Lern-Prozesse‘ positiv beschieden. Auf der Grundlage der ersten Studie ‚Kognitive Aktivierung im Hauptschulunterricht‘ werden die gewonnenen Erkenntnisse nun für die Optimierung des Professionalisierungsprozesses von Lehrkräften genutzt. Prof. Dr. Th. Bohl, Dr. M. Kleinknecht, Prof. Dr. T. Leuders, S. Merk, P. Richey; DFG; Laufzeit: 04/2014 bis 03/2016.

Abteilung Sozialpädagogik

Überprüfung der Struktur- und Prozessqualität der Jugend- und Schulsozialarbeit in Mössingen und die Weiterentwicklung der örtlichen Jugendhilfeplanung (JUSIM); Ziel ist die Datenerhebung zur Qualität der Jugend- und Sozialarbeit als Grundlage für die Entwicklung der Jugendhilfeplanung; Beteiligte: Prof. Dr. M. Bitzan (Hochschule Esslingen), Dr. E. Bolay, N. Wlassow, M.A. und Dr. des. M. Zipperle; Stadt Mössingen; Laufzeit: 04/2012 bis 12/2014.

Beteiligung leben! Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder und Jugendliche in Einrichtungen der Heimerziehung und sonstigen betreuten Wohnformen in Baden-Württemberg; Ziel ist eine landesweite Bestandsaufnahme zur Partizipation und Beschwerde, sowie des Bedarfs an Weiterentwicklung; Beteiligte: Prof. Dr. R. Treptow, Dr. S. Landhäußer, J. Karolus, M.A. und N. Wlassow, M.A.; Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg; Laufzeit: 01/2014 bis 11/2015.

Qualität von Kindertageseinrichtungen in Tübingen ‚Qualitätsmonitoring‘; Ziel ist die Bestandsaufnahme von Mängeln und Stärken von frühpädagogischen Angeboten und ihre Weiterentwicklung. Beteiligte: Prof. Dr. R. Treptow und Dr. S. Faas; Stadt Tübingen; Laufzeit: 03/2014 bis 02/2015 (Pilotphase).

Evaluation des Projektes Informationsveranstaltung für ratsuchende Eltern in typischen Umbruchsphasen des Kinderlebens; Ziel ist die Evaluation der Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen. Beteiligte: Prof. Dr. R. Treptow, Dr. S. Faas und Dr. S. Landhäußer; Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg; Laufzeit: 01/2014 bis 11/2014.

(Fortsetzung nächste Seite)

Abteilung Erwachsenenbildung/ Weiterbildung

Qualität von sozialwissenschaftlichen Studiengängen und Reputation von Studienstandorten aus Sicht von Professorinnen und Professoren (QualRep); Das Projekt geht der Frage nach, inwieweit es sozialwissenschaftlichen Einrichtungen gelingt, sowohl in der Forschung als auch in der Lehre Spitzenleistungen zu erbringen oder inwieweit eine Fokussierung auf einen der beiden Bereiche Voraussetzung für Spitzenleistungen ist. Anknüpfend an die für Forschung und Lehre bereits etablierten Indikatoren soll in diesem Projekt die Reputation von Studiengängen als ein weiterer Indikator auf seine Aussagekraft hin überprüft werden, wobei insbesondere zu klären ist, auf welche Faktoren und Wissensbestände Professor/innen bei der Bewertung von Studiengängen zurückgreifen (können). Beteiligte: Prof. Dr. B. Schmidt-Hertha, E. Werner, L. Tafertshofer, V. Thalhammer und S. Rees; BMBF; Laufzeit: 10/2013 bis 09/2016.

Wissenschaftliche Begleitung des Projekts INGA; Im Rahmen eines von der VHS Tübingen in Kooperation mit dem Jobcenter realisierten Projekts soll das physische und psychische Wohlbefinden von Langzeitarbeitslosen nachhaltig verbessert werden. Die Abteilung Erwachsenenbildung/Weiterbildung überprüft im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung, inwieweit dieses Ziel erreicht wird und welche spezifischen Beiträge die unterschiedlichen inhaltlichen Module des Programms hierzu leisten. Beteiligte: Prof. Dr. B. Schmidt-Hertha und S. Rees; VHS Tübingen, JobCenter Tübingen, EFS; Laufzeit: 10/2013 bis 12/2014

Abteilung Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie

Schätzung nichtlinearer Effekte in latenten Variablenmodellen bei nichtnormalverteilten Daten (Non-Norm); Latente Variablenmodelle (z.B. IRT-Modelle) gehören in der Kompetenzmodellierung

zur am häufigsten eingesetzten Verfahrensklasse. Dabei werden z.T. starke funktionale und verteilungsbezogene Annahmen über die Zusammenhänge der Variablen getroffen. Im Non-Norm-Projekt werden Verfahren entwickelt, die sich zur Modellierung und Schätzung von nichtlinearen Zusammenhängen unter Berücksichtigung von nichtnormalen Verteilungen und unterschiedlichen Skalenniveaus bei geschichteten Daten eignen. Sowohl Verteilungsannahmen als auch Annahmen über funktionale Zusammenhänge werden relaxiert und somit eine realitätsnähere Modellierung ermöglicht; Beteiligte: Prof. Dr. A. Kelava; Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG); Laufzeit: 4/2013 bis 3/2015.

KompetenzAC; Projekt zur Steigerung überfachlicher Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern der Haupt-, Werkreal- und Sonderschulen sowie beruflichen Schulen durchgeführt. Anhand zweier Teilprojekte wird einerseits die Effektivität schulbasierter Trainingsangebote im Rahmen einer Evaluationsstudie untersucht und andererseits ein Fortbildungsprogramm zur Steigerung der berufsbezogenen Beratungsqualität von Lehrkräften konzipiert und evaluiert; Institut für Erziehungswissenschaft und Abteilung Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie. Darüber hinaus gibt es eine Assoziation des Projektes mit der Graduiertenschule LEAD; Land Baden-Württemberg; Laufzeit: 01/2014 bis 08/2015.

Pädagogisch-psychologisches Wissen von Lehrkräften im berufsbildenden Bereich; Die professionelle Kompetenz von Lehrkräften rückt immer stärker in den Fokus der Forschung. Diese Entwicklung hat das berufsbildende Segment erst ansatzweise erreicht, obwohl der Forschungsbedarf hier nicht minder hoch ist.

(Fortsetzung nächste Seite)

Konfigurationen von Lerntypen während der Hausaufgabenbearbeitung: Bedingungsfaktoren und Konsequenzen;

Projekt zur Erforschung unterschiedlicher Konfigurationen (Typen) des HA-Erledigungsverhaltens. Das Projekt umfasst vier Teilstudien, in denen längsschnittlich erfasste Daten von 2000 Achtklässlern mithilfe von komplexen Latenten-Profil-Modellen reanalytisch werden sollen. Es werden Typen des HA-Erledigungsverhaltens untersucht und deren Stabilität bzw. Veränderung erforscht. Dabei wird auch der Zusammenhang von Lerntypen mit Leistungsentwicklung geprüft und die Rolle von verschiedenen Einflussfaktoren (z.B. Schülermotivation, Lehrhandeln, und elterliche Lernunterstützung) in den Blick genommen. Beteiligte: Dr. B. Flunger, Prof. Dr. U. Trautwein, Prof. Dr. B. Nagengast, und Prof. Dr. O. Lüdtke (IPN Kiel); Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG); Laufzeit: voraussichtlich 2014-2015.

Wo bleibt die „Bildung“ in der Empirischen Bildungsforschung? Interdisziplinäre Perspektiven;

In diesem Projekt, das Bildungsforschung mit Fachdidaktikern und Fachwissenschaftlern mehrerer Disziplinen zusammen bringt, wird das Ziel verfolgt, die Empirische Bildungsforschung interdisziplinär weiter zu entwickeln und zu einer stärkeren Kompetenzorientierung der Fächer beizutragen. Dazu soll erstens im Sinne eines Dialogs mit bislang eher vernachlässigten Einzeldisziplinen eine konzeptuelle Klärung des Begriffs der „Bildung“ und seines Verhältnisses zum Begriff der „Kompetenz“ erfolgen. Zweitens sollen vor diesem Hintergrund eine Reihe von Kompetenzen über moderne Versionen von Kompetenzmodellen empirisch operationalisierbar gemacht werden. Drittens sollen in experimentell angelegten Interventionsstudien Möglichkeiten zur Förderung der entsprechenden Kompetenzen erprobt werden; Beteiligte: Prof. Dr. B. Nagengast, Prof. Dr. K. Oschatz, Prof. Dr. U. Trautwein. (Weitere Antragsteller: Prof. Dr. A. Biesinger, Dr. J. Dietrich, Prof. Dr. P. Gerjets, Prof. Dr. A. Gerok-Reiter, Prof. Dr. O. Höner, Prof. Dr. J. Leonhardt, Prof. Dr. S. Marschall, Prof. Dr. J. Schrader, Prof. Dr. S. Schwan, Prof. Dr. F. Schweitzer, Prof. Dr. G. Sudeck und Prof. Dr. A. Thiel); Exploration Funds der Universität Tübingen; Laufzeit: 9/2013 bis 8/2015.

Ziel des Projektes ist es daher das pädagogisch-psychologische Wissen (PPK) von Berufsschullehrkräften zu konzeptualisieren und ein Instrument zur ökonomischen, reliablen und validen Erfassung zu entwickeln. Projekt im Programm „Netzwerk Bildungsforschung“; Beteiligte: Prof. Dr. Th. Voss; Baden-Württemberg Stiftung; Laufzeit: 01/2013 bis 12/2014.

Studienbotschafter für die MINT-Fächer;

Im Studienbotschafter-Projekt werden Berührungspunkte zwischen Schule und Universität geschaffen: Engagierte junge Studierende der MINT Fächer besuchen Jugendliche an ihren Schulen. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern einen authentischen Eindruck von den Inhalten und Reizen eines Studiums im MINT-Bereich zu vermitteln. Die Botschafter dienen als Ansprechpartner und Orientierungshilfe für die Entscheidung über den weiteren Ausbildungsverlauf nach dem Abitur. Im Fokus stehen die Effekte auf das Interesse an den MINT-Fächern und die Berufswahlintentionen der Jugendlichen; Beteiligte: Prof. Dr. K. Oschatz; Gips-Schule-Stiftung, TL-Stiftung, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Baden-Württemberg); Laufzeit: 3/2014 bis 3/2015.

Die Verwendung digitaler Medien bei der Erfassung des pädagogisch-psychologischen Wissens von Lehrkräften im Sekundarschulbereich; Projekt im Rahmen des Wissenschafts Campus Tübingen (Cluster: „Die Ver-

wendung digitaler Medien bei der Erfassung generischer Aspekte des Lehrerwissens in verschiedenen Bildungsbereichen.“); Beteiligte: Prof. Dr. Th. Voss, Prof. Dr. U. Trautwein und Prof. Dr. K. Jonkmann. Kooperationspartner: Prof. Dr. J. Schrader und Dr. A. Goeze (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen, Bonn); Förderung des Wissenschafts Campus durch: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Universität Tübingen, Leibniz-Gemeinschaft, Leibniz-Institut für Wissensmedien; Laufzeit: 4/2013 bis 12/2014.

Modellierung von Kompetenzen von Studierenden des Maschinenbaus in den Bereichen Konstruktion, Entwurf und Produktionstechnik (MoKoMasch);

Im MoKoMasch-Projekt werden fachspezifische und überfachliche Kompetenzen von Studierende des Fachs Maschinenbau in den Bereichen Konstruktion, Entwurf und Produktionstechnik modelliert und Messinstrumente entwickelt. In berufsnahen sog. Designprojekten, in denen Studierenden Gruppen eine Konstruktionsaufgabe lösen sollen, werden Kompetenzfacetten erhoben, die ein erfolgreiches Abschneiden vorhersagen. Beteiligte: Prof. Dr. A. Kelava. Weitere universitäre Kooperationspartner: TU Darmstadt, TU Dortmund, Uni Jena; BMBF; Laufzeit: 11/2011 bis 3/2015, Beteiligung der Uni Tübingen seit 12/2013.

Abgeschlossene Promotionen

Christine Burkar: Begleitung von organisationalen Veränderungsprozessen - Empirische Befunde zu einem Projekt der Organisationskulturentwicklung eines Großunternehmens. Ausgehend von der Prämisse, dass die Überlebensfähigkeit von Organisationen von deren Fähigkeit zum permanenten wie aktiven Wandel abhängig sind, werden Beitrag einer erwachsenepädagogischen Begleitung zur gezielten Verän-

derung von Organisationskulturen sichtbar gemacht. Auf Basis einer Dokumentenanalyse und Experteninterviews mit Führungskräften werden Handlungsempfehlungen formuliert und zugleich Zielrichtung wie Relevanz (erwachsenen-)pädagogischer Begleitung von organisationalen Veränderungsprozessen dokumentiert. Gutachten: Prof. Dr. J. Schrader, Prof. Dr. N. Vogel. (Fortsetzung nächste Seite)

Anna-Lena Dicke: Students' Academic Interests: Influences of Academic Tracking, Curriculum, and the Teacher. Gutachten: Prof. Dr. B. Nagengast, Prof. Dr. U. Trautwein.

Thomas Diester: Lernsoftware im Unterricht. Eine Studie zum Einsatz einer CD-ROM zur Stadt im späteren Mittelalter der Klassenstufe 7. Im Mittelpunkt der Studie stehen erstens die Perspektive der Lehrkräfte auf die Software, beispielsweise hinsichtlich der inhaltlichen und technischen Qualität. Zweitens wird das didaktische Arrangements des Einsatzes der Software untersucht. Gutachten: Prof. Dr. Th. Bohl, Prof. Dr. Grunder (Bern).

Alena Friedrich: Lehrererwartungen im Unterricht: Dimensionalität, Vorhersagekraft für Schulleistungen und die Rolle von Schüler-Selbstkonzepten. Gutachten: Dr. B. Flunger, Prof. Dr. K. Jonkmann, Prof. Dr. B. Nagengast, Prof. Dr. U. Trautwein.

Annika Goetze: Was am Fall zu lernen ist: Förderung und Diagnose der Kompetenzen von Lehrenden durch videofallbasiertes Lernen. Mit Hilfe einer am Lehrstuhl entwickelten Online-Plattform werden Unterrichtssequenzen für die Aus- und Weiterbildung von Lehrenden zur Verfügung gestellt und gezielt in didaktische Rahmungen integriert. Sie geht der Frage nach, unter welchen Bedingungen, die fallbasierte Erarbeitung von Unterrichtsverläufen anhand authentischer Videosequenzen eignet, um Kompetenzen von Lehrenden zu diagnostizieren und nachhaltig zu fördern. Gutachten: Prof. Dr. J. Schrader, Prof. Dr. K. Harney (Bochum).

Johannes Klenk: Nationale Qualifikationsrahmen in dualen Berufsbildungssystemen. Akteure, Interessen und politischer Prozess in Dänemark, Österreich und Deutschland. Dieses Projekt untersucht die Frage, wie nationale Berufsbildungsakteure den EQF als Impuls der europäischen Ebene rezipieren und zur Entwicklung eines nationalen Qualifikationsrahmens zusammenwirken. Die Ergebnisse zeigen, dass die etablierten tripartistischen

Steuerungsarrangements überaus robust gegenüber diesem Reformimpuls sind. Obwohl die institutionellen Bedingungen Reformen in dualen Berufsbildungssystemen tendenziell unwahrscheinlich erscheinen lassen, können verschiedene Strategien ausgemacht werden, wie dennoch politischer Wandel ermöglicht wird. Gutachten: Prof. Dr. J. Schrader, Prof. Dr. J. Schmid.

Ramiro Lobatón: La dimension intercultural de la ciudadanía. Fundamentación de un modelo crítico-constructivo de formación docente para la especialidad de formación ciudadana intercultural en Bolivia. Die im Format einer klassischen theoretischen Abhandlung verfasste Arbeit führt verschiedene international diskutierte Theoriebausteine (Honneth, Fraser, Freire, Giroux, Klafki) zusammen, um die Lehramtsausbildung für das Fach Staatsbürgerkunde neu zu fundieren. Gutachten: Prof. Dr. B. Stauber, Prof. Dr. W. Neuser

Axel Pohl: Konstruktionen von 'Ethnizität' und 'Benachteiligung' eine international vergleichende Untersuchung von Unterstützungssystemen im Übergang Schule – Beruf. Die Dissertation nimmt eine komplexe Mehrebenenuntersuchung von Übergangssystemen an den 'Fällen' Frankreich, England vor und macht diese für den deutschen Diskurs fruchtbar. Gutachten: Prof. Dr. B. Stauber, Prof. Dr. K. Amos.

Johanna Sagner: The alterity in the inclusive and integrative learning programmes Die Dissertation grenzt im Theorieteil den Begriff 'Alterity' von weiteren Begriffen ab (Diversity, Inclusion). Im empirischen Teil werden unter der Perspektive von Alterity an Sonderschulen SchülerInnen sowie zentrale Akteure hinsichtlich ihrer Einstellungen und ihrer Praxis befragt. Gutachten: Prof. Dr. Th. Bohl, Prof. Dr. K. Amos.

(Fortsetzung nächste Seite)

Larissa von Schwanenflügel: Partizipationsbiographien Jugendlicher. Zur subjektiven Bedeutung von Partizipation im Kontext sozialer Ungleichheit. Die theoretisch gut verankerte biographieanalytische Studie zeigt auf, wie sich in Anerkennungskontexten von Jugendarbeit Partizipationsbiographien entwickeln können. Deutlich wird, dass ein solches Verständnis von Partizipation mit Blick auf ungleiche Teilhabechancen praktische Relevanz entfalten kann. Gutachten: Prof. Dr. B. Stauber, Prof. Dr. B. Friebertshäuser (Frankfurt am Main).

Vesna Šegrt: Erfolgreiche Bildungswege junger Erwachsener aus bildungsfernen Arbeitermilieus. Die Dissertation verfolgt die Frage, wie sich Bildungswege junger Erwachsener aus sogenannten bildungsfernen Milieus entwickeln, und welche Faktoren für deren Erfolg auszumachen sind. Die Arbeit hat mit einer "concurrent triangulation" einen sowohl quantitativen wie auch qualitativen Zugriff - sie nimmt in quantitativer Hinsicht Fallgruppenanalysen vor, die in qualitativer Hinsicht mit je einem Ankerfall plastisch gemacht werden. Im Hinblick auf die Ergebnisse fällt vor allem die hohe Relevanz der Geschwister als Vorbild und als Hilfen bei der Bewältigung der Bildungsschritte auf, sowie die Bedeutung von Schüler- und Studienstipendien. Gutachten: Prof. Dr. J. Held, Prof. Dr. B. Stauber.

Markus Speidel: Mündigkeit und Freiheit, Erziehung zur Mündigkeit und die Idee der Freiheit. Die Dissertation arbeitet die bildungsphilosophische Tradition, aber auch den öffentlichen Diskurs zu 'Mündigkeit' auf und fragt nach den Bedingungen für die Aktualität des Kantischen Begriffs. Gutachten: Prof. Dr. K.-P. Horn, Prof. Dr. K. Amos.

Anke Springer: Langzeitwirkungen des persönlichen Budgets auf die Handlungsspielräume von Menschen mit Lernschwierigkeiten, die von einer stationären in eine private Wohnform ziehen. Auf der Basis der Evaluation des Landesmodellprojekts zum persönlichen Budget für Menschen mit Behinderung in Baden-Württemberg, an dem

sie als Forscherin beteiligt war und aus dem sie die erste Welle ihrer Interviews bezogen hat, fragt sie in ihrer Untersuchung nach den Langzeitwirkungen des Persönlichen Budgets. Fundiert durch die theoretischen Ansätze von Honneth, Oevermann und Böhnisch kommt sie anhand der Auswertung von drei Erhebungswellen von Interviews mit drei Budgetnehmerinnen zu differenzierten Ergebnissen hinsichtlich der institutionellen, professionellen und interaktiven Bedingungen, unter denen das Persönliche Budget zu einer tatsächlichen Erweiterung von Handlungsspielräumen führen kann. Gutachten: Prof. Dr. B. Stauber, Prof. Dr. J. M. Kastl (Ludwigsburg).

Sandra P. Thurner: Zum Eigensinn ungeradliniger Lebensläufe: Eine subjektorientierte Untersuchung curricularer Kompetenzkrisen bei 30- bis 40-jährigen Akademikern. Mit Blick auf differenzierende Modi krisenhafter Kompetenzentwicklung geht es in dieser Untersuchung um den Aufweis curricularer Kompetenzkrisen von 30- bis 40-jährigen AkademikerInnen im Übergang zum Erwerbsleben. Mit diesem Vorhaben bewegt sich die Verfasserin im Schnittfeld erwachsenenpädagogischer Lern- und Biographieforschung, indem Werner Lochs Ansatz der curricularen Krisen mit darauf abgestimmten Zugängen qualitativer empirischer Sozialforschung im Rahmen problemzentrierter Experteninterviews verbunden wird. Gutachten: Prof. Dr. N. Vogel, Prof. Dr. B. Stauber.

Mirjana Zipperle: Jugendhilfeentwicklung und Ganztagschule. Sie untersucht Transformationsprozesse der Kinder- und Jugendhilfe im Kontext des Auf- und Ausbaus von Ganztagschulen im Rahmen kommunaler Governance. Wie bearbeiten Akteure der Kinder- und Jugendhilfe die mit der Ganztagschulentwicklung einhergehenden Herausforderungen? Wie werden Angebote der Kinder- und Jugendhilfe weiterentwickelt, verändert und ggf. neu legitimiert? Gutachten: Prof. Dr. R. Treptow, Prof. Dr. P. Bauer.

Habilitation

Dr. Christine Riegel: „Intersektionalität und Othering – zur Konstruktion von Anderen im Bildungskontext: theoretische, methodologische und empirische Perspektiven auf pädagogische Praxen der Reproduktion und Prozesse der Veränderung“. Die Habilitationsschrift setzt sich ausführlich mit Konstruktionen von 'Differenz' und 'Sozialer Ungleichheit' im Kontext professionellen pädagogischen Handelns auseinander. Gutachten: Prof. Dr. B. Stauber, Prof. Dr. K. Amos, Prof. Dr. R. Leiprecht (Oldenburg), Prof. Dr. P. Mecheril (Oldenburg).

Forschungsprojekt wissenschaftliche Begleitung der Gemeinschaftsschulen Baden-Württemberg (WissGem)

Zum Schuljahr 2012/2013 wurde die Gemeinschaftsschule als weitere Schulart innerhalb des gegliederten Schulsystems in Baden-Württemberg eingeführt. Mit dieser neuen Schulart sind zahlreiche Neuerungen, vielfältige Erwartungen und Reformvorhaben verbunden: Angebot sämtlicher Bildungsstandards; heterogene Lerngruppen; individualisierende und kooperative Lernformen; inklusive Schulart; Verzicht auf Klassenwiederholung; differenzierende Beurteilungen u.a.

Als integrierte und inklusive Schulart verändert die Gemeinschaftsschule das regionale Schulangebot und zieht weitere Strukturreformen nach sich. Um diese Transformationsprozesse zu erfassen, mögliche Entwicklungsbereiche zu identifizieren und Ansätze für weitere Professionalisierungsvorhaben zu erhalten, hat das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst eine wissenschaftliche Begleitforschung mit dreijähriger Laufzeit (August 2013 – Juli 2016) in Auftrag gegeben, welche vom Land Baden-Württemberg finanziert wird.

Die Universität Tübingen (federführend) hat zusammen mit den Pädagogischen Hochschulen Freiburg, Heidelberg, Schwäbisch Gmünd und Weingarten nach einem zweistufigen kompetitiven Verfahren den Zuschlag erhalten. Das Forschungsprojekt ist in vier Teilprojekte gegliedert. Zwei Teilprojekte sind an der Forschungsstelle für Schulpädagogik verankert: Während Teilprojekt 1 die alltagsnahe Begleitforschung einzelner Gemeinschaftsschulen der 1. Tranche vorsieht (n=10), umfasst Teilprojekt 2 eine längsschnittlich angelegte zentrale schriftliche Befragung sämtlicher Gemeinschaftsschulen der 1. Tranche (n=42) mit zusätzlicher Kontrollgruppe (GY, RS,

WRS). Darüber hinaus werden eine Sozialraumanalyse (Teilprojekt 3) sowie eine Intervention zur diagnostischen Kompetenz von Lehrkräften (Teilprojekt 4) durchgeführt.

Zielsetzung des Teilprojekts 1 zur alltagsnahen Begleitforschung ist es, multiperspektivisches Wissen über die beteiligten Gemeinschaftsschulen und die in ihnen stattfindenden Bildungsprozesse zu erhalten. Fokussiert werden folgende Themenbereiche: Schulorganisation und -kultur, pädagogische Professionalität, Unterrichtsqualität, Umgang mit Heterogenität, Leistungsbeurteilung und Diagnostik, fachdidaktische Analysen (Mathematik, Deutsch) und Inklusion. Den Schwerpunkt der Datenerhebung bilden quantitative Unterrichtsbeobachtungen, die in Jahrgangsstufe 6 (der ersten Tranche) vorgenommen werden. Über vier Messzeitpunkte hinweg wird in jeweils zwei Lerngruppen der Gemeinschaftsschulen der Unterricht in den Kernfächern Deutsch und Mathematik beobachtet. Hierbei liegt der Fokus auf Merkmalen von Unterrichtsqualität und auf Merkmalen des individuellen Lernens. Mittels zusätzlicher qualitativer Beobachtungen, Dokumentenanalysen sowie problemzentrierter Interviews mit Schulleitungen, Lehrkräften, Eltern und assoziierten Akteuren wird ein umfassendes Bild der pädagogischen und organisatorischen Arbeit der Einzelschule gewonnen. Jede der zehn Gemeinschaftsschulen wird durch eine wissenschaftliche Mitarbeiterin (50%-Stelle) über einen Zeitraum von drei Jahren begleitet. Die Begleitforscherinnen (abgeordnete Lehrkräfte sowie Stipendiatinnen) werden gemeinsam geschult und arbeiten mit einer identischen Konzeption.

(TB)



Foto: Kohler

Einblicke in Forschungsergebnisse

Motivationsförderung im Mathematikunterricht (MoMa)

Mathematik gehört zu den Kernkompetenzen, die für den schulischen sowie beruflichen Erfolg eine wichtige Rolle spielen. Die Auseinandersetzung mit Mathematik im Schulkontext zu fördern erscheint daher wesentlich. Die Notwendigkeit einer solchen Förderung wird dadurch bestärkt, dass Schülerinnen und Schüler gerade in der Adoleszenz in Mathematik starke Motivations-einbrüche erleben. Erste amerikanische Studien weisen darauf hin, dass es möglich ist, die Motivation und Leistung von Schülerinnen und Schülern mit Hilfe einer einfachen, im Klassenkontext durchgeführten Intervention positiv zu beeinflussen. Ziel des Projekts MoMa ist es daher zu prüfen, wie gut die Motivation im Fach Mathematik bei Schülerinnen und Schülern der 9. Jahrgangsstufe durch ähnliche Interventionsansätze gefördert werden kann.

Die theoretische Grundlage bildet hierbei das Erwartungs-Wert-Modell der Leistungsmotivation von Eccles et al. (1983). Danach wird leistungsorientiertes Verhalten durch die Erfolgserwartung („Kann ich es?“) und das subjektive Wertempfinden („Was bringt es mir?“) in Bezug auf eine Aufgabe beeinflusst. Für das subjektive Wertempfinden werden nach diesem Modell die vier Komponenten Interesse, Wichtigkeit, Nützlichkeit und Kosten unterschieden. In einer Reihe von Studien konnte gezeigt werden, dass Erwartungs- und Wertüberzeugungen der Schülerinnen und Schüler deren Verhalten im Leistungskontext vorhersagen.

82 Klassen nahmen im Schuljahr 2012/13 an der Studie teil und wurden randomisiert zwei Interventionsbedingungen sowie einer Wartekontrollgruppe zugewiesen. Die in einer Doppelstunde im regulären Klassenkontext durchgeführte Intervention fokussierte im Besonderen die Nutzenwahrnehmung der Schülerinnen und Schüler. Im Rahmen der Intervention wurden die Schülerinnen und Schüler dazu angeleitet, sich mit der Anwendbarkeit und Nützlichkeit von Mathematik für ihren weiteren Lebensweg auseinanderzusetzen: In der ersten Interventionsbedingung verfassten die Schülerinnen und Schüler einen Text zur persönlichen Relevanz der Mathematik, in der zweiten Interventionsbedingung wurden Interviewzitate zur Nützlichkeit von Mathematik beurteilt.

Im Vergleich zur Wartekontrollgruppe berichteten die Schülerinnen und Schüler in den Interventionsbedingungen eine höhere wahrgenommene Nützlichkeit der Mathematik auch noch fünf Monate nach der durchgeführten Intervention. Die Beurteilung von Zitaten zeigte weiterhin positive Effekte auf weitere Komponenten der Wertüberzeugung sowie die Erwartungen der Schülerinnen und Schüler. Somit zeigte sich die Beurteilung von Zitaten als förderlicher als das Schreiben von Texten. Es wurde also ein neuer wirksamer Ansatz im Bereich der Nützlichkeitsinterventionen entwickelt. Die Ergebnisse deuten zudem darauf hin, dass die Intervention besonders geeignet zur Förderung der Motivation von Mädchen war, die eine Zielgruppe von Interventionen im Bereich Mathematik darstellen.

(Hannah Gaspard)

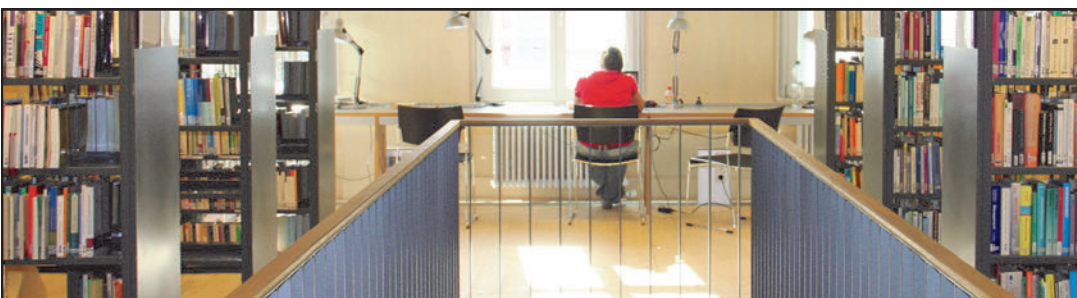


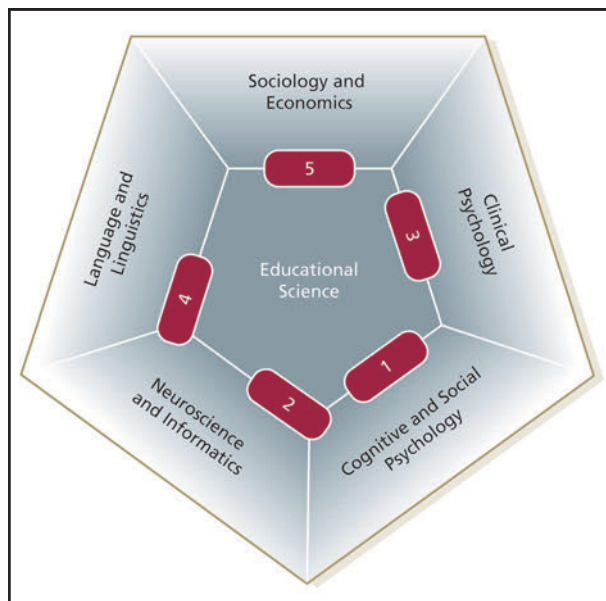
Foto: Köhler

INTERNATIONAL

Graduiertenschule LEAD

Die im November 2012 gegründete Graduiertenschule LEAD der Eberhard Karls Universität Tübingen ist ein im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gefördertes Doktorandenprogramm, das sich speziell an Nachwuchswissenschaftler der empirischen Bildungsforschung richtet.

Direktor: Prof. Dr. Ulrich Trautwein



Die fünf Intersections der neu gegründeten Graduiertenschule LEAD

Damit ist im November 2012 der Startschuss für ein zunächst fünf Jahre laufendes Projekt gefallen, das die bestehenden Strukturen in der empirischen Bildungsforschung – ein Schwerpunktgebiet der Universität Tübingen – in einem professionellen und strukturierten Nachwuchsförderprogramm integriert.

Das Akronym LEAD (*Learning, Educational Achievement and Life Course Development*) steht stellvertretend für Fragen wie „Welche Fak-

toren beeinflussen hohe und geringe Lernleistung?“, „Wie wichtig sind Motivation und Selbstregulierung kurzfristig und im Verlauf des Lebens für (akademischen) Erfolg?“, „Wie kann die Lehrqualität verbessert werden?“. Rund 20 Doktoranden bietet LEAD jährlich die Chance, in einem interdis-

ziplinären und internationalen Umfeld diesen Fragen nachzugehen. Sie arbeiten zusammen mit Wissenschaftlern aus den Bereichen Wirtschafts- und Erziehungswissenschaft, aus Psychologie, Soziologie, Psychiatrie und Psychotherapie, aus Sprachwissenschaft, Informatik und dem Bereich Wissensmedien. Dabei wurden fünf Überlappungsbereiche definiert, die so genannten LEAD Intersections (vgl. Abbildung).

Ziel von LEAD ist, hervorragende Dissertationen im Bereich der Bildungsforschung hervorzubringen, die sich zum Beispiel an den Masterstudiengang ‚Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie‘ anschließen können. Die wissenschaftliche Arbeit soll dabei auf Exzellenzniveau erfolgen und zu hohen Standards im Forschungsfeld insgesamt beitragen. Das eigens eingerichtete LEADing Research Center unterstützt die LEAD-Mitglieder dabei, diesen Qualitätsansprüchen in allen Phasen ihrer Arbeit zu genügen.

Zentrale Kennzeichen von LEAD sind neben der Interdisziplinarität der Bezug zu international erfolgreichen Programmen und der Austausch mit Wissenschaftlern aus dem Ausland. Genauso berücksichtigt werden Gleichstellungsziele und ein familienfreundliches Arbeitsumfeld. Sprecher der Graduiertenschule ist Professor Ulrich Trautwein, der auch die TOSCA-Studie leitet. (AK)

ERASMUS

Wer sich für ein Auslandssemester an einer europäischen Partneruniversität interessiert, kann sich am EU-Programm „ERASMUS“ beteiligen. Es bietet Unterstützung für die Organisation des Aufenthaltes (Befreiung von Studiengebühren, Anerkennung der Prüfungsleistungen, akademische Betreuung). Wer Bafög bekommt, kann den Auslandsatz beantragen.

Im vergangenen Wintersemester ha-

ben – im Rahmen des ERASMUS-Hochschulprogramms – sechs Studierende des Instituts für Erziehungswissenschaft eine europäische Partneruniversität besucht. Es handelt sich um Studienaufenthalte in Bologna (1), Cork (2), Las Palmas (1), Salamanca (1) und Valencia (1). Ansprechpartner für das ERASMUS-Programm ist Dr. S. Faas, Abteilung Sozialpädagogik.

(RT)

Lehigh-University, USA

Eine Kooperation in Forschung und Lehre mit der Lehigh-University in Bethlehem, Pennsylvania bietet die Möglichkeit zu einem Austausch einer begrenzten Zahl von Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs.

Kontakt: Dr. Anne Rohstock
(anne.rohstock(at)uni-tuebingen.de)

Der ‚Tübinger Sozialpädagogiktag‘ Eines der ältesten Alumni-Treffen der Universität Tübingen

In der Tübinger Sozialpädagogik hat das jährliche Treffen der ehemaligen Studierenden seit den späten 1970er Jahren einen zentralen Platz. Es hat sich über die Jahrzehnte hinweg zu einer bundesweit beachteten Fort- und Weiterbildung entwickelt. Zu Themen aus dem gesamten Spektrum Sozialer Arbeit plant und organisiert die Abteilung Sozialpädagogik eine zweitägige, lebhaftige Begegnung: zwischen Vertreterinnen und Vertretern aus der Praxis, jeweils aktuell Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Wie verändern sich der Wohlfahrtsstaat und die Arbeitsbedingungen der Fachkräfte? Welche diagnostischen Verfahren sind den Adressaten angemessen? Worin besteht die Kritik Sozialer Arbeit, worin ihre Hilfe- und Bildungsaufgabe? Was hat es mit dem Verhältnis von Hilfe und Kontrolle, von Freiwilligkeit und Zwang auf sich? Wie wird die Unterstützungsleistung für Menschen in belasteten Lebenslagen organisiert? Dies sind Beispiele für die Themen - und doch stellen sie nur einen Bruchteil des in nunmehr 37 Jahren verhandelten Spektrums dar. Methodisch ist es der Mix von Vorträgen und kurzen Impulsen in ausgedehnten *workshops*, eines breit angelegten Abendvortrags und einer intensiven Podiumsdiskussion um einen weiteren Hauptvortrag am folgenden Vormittag, der das abwechslungsreiche Angebot auszeichnet. Das zieht regelmäßig durchschnittlich 200 angemeldete Teilnehmerinnen und Teilnehmer an. Sie kommen, je nach Themeninteresse, aus allen Bereichen: aus der Frühpädagogik, den Jugend- und Sozialämtern, der Obdachlosenhilfe und Altenarbeit, den erzieherischen Hilfen und Schulen, den Jugend- und Wohlfahrtsverbänden,

den ehrenamtlichen Initiativen usw. Das wird beim 38. Sozialpädagogiktag am 28./29. November 2014 kaum anders sein. Er wird sich mit dem Verhältnis von Jugendhilfe und Schule befassen. Ging es im vergangenen Jahr um die Bestandsaufnahme und Perspektiven zur Lage der Familien, so werden nun Schulsozialarbeit, sozialpädagogische Beratungsformen und die Rolle der außerschulischen Jugendarbeit in den Blick genommen. Alles in Allem bietet sich für die Ehemaligen eine gern wahrgenommene Gelegenheit, frühere Kontakte aufzufrischen und zugleich am Puls der Wissenschaft zu bleiben. Letzteres ist eine Erwartung an jede Professionalität. Und für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfE ist es eine wertvolle Chance mitzubekommen, welche Fragen die Praxis bewegen, eine Erwartung an jede Handlungswissenschaft. Und nicht zuletzt für die Studierenden bietet sich die Möglichkeit, Fachleute auch einmal näher kritisch in Augenschein zu nehmen, die sie nur vom Hörensagen kennen, Kontakte zu den Kennern und Könnern der Praxis zu bekommen, sich ein Bild über die Diskurskultur von Profession und Disziplin zu machen. Vermutlich ist es das Zusammenspiel dieser drei Gelegenheiten, das den Tübinger Sozialpädagogiktag so ergiebig macht.

Eine Übersicht zu Tübinger Sozialpädagogiktagen findet sich unter folgendem Link:

www.erziehungswissenschaft.uni-tuebingen.de/abteilungen/sozialpaedagogik.html. (RT)

ALUMNI UND
PRAXIS

Alumni-Netzwerk: ‚Münzgasse ELF‘

Der Kontakt zu den zahlreichen Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge unseres Instituts ist nicht nur im Interesse der Forschenden und Lehrenden sowie der Studierenden am Institut, sondern ist auch der Absolventinnen und Absolventen selbst. Jede Abteilung hat hier eigene Strategien und Traditionen ausgebildet, im Bereich Erwachsenenbildung/ Weiterbildung ging der Impuls von den Absolvent/innen selbst aus. Das seit 2009 bestehende Alumni-Netzwerk „Münzgasse ELF - Erwachsenenbildung Lebendig Fortführen“ ist auf eine Initiative einer Gruppe von Absolventinnen des Diplom- bzw. Magisterstudiengangs mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung zurückzuführen. Über ein Infor-

mationsportal

(<http://www.muenzgasse-elf.uni-tuebingen.de/>) wurden Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen, motiviert durch den Wunsch, auch nach dem Übergang ins Beschäftigungssystem weiter dem Institut und der Alma Mater verbunden zu bleiben. Das Netzwerk will allerdings nicht nur Absolvent/innen mit dem Schwerpunkt Erwachsenenbildung integrieren, sondern auch Studierende mit diesem Schwerpunkt sowie Mitarbeiter/innen der Abteilung. Eine große Herausforderung für eine Kommunikationsplattform dieser Art, die von dem Interesse der Beteiligten lebt, ist es sicher, sich dauerhaft zu etablieren. Nach einigen Jahren des Bestehens freut sich das Netzwerk daher weiterhin über neue Interessenten und Absolvent/innen, die sich an den Kommunikationsstrukturen beteiligen wollen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an muenzgasse.elf@ife.uni-tuebingen.de.

(BSH)

MÜNZGASSE ELF

ERWACHSENENBILDUNG LEBENDIG FORTFÜHREN



AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

Neuere Veröffentlichungen

Allgemeine Pädagogik

Amos, K./Schmid, J./Schrader, J./Thiehl, A. (Hrsg.) (2012): Kultur – Ökonomie – Globalisierung. Eine Erkundung von Rekalibrierungsprozessen in der Bildungspolitik. Baden-Baden: Nomos Verlag.

Koller, H.-Chr./Rieger-Ladich, M. (Hrsg.) (2013): Vom Scheitern. Pädagogische Lektüren zeitgenössischer Romane III. Bielefeld: transcript.

Rohstock, A. (2013): Antikörper zur Atombombe. Verwissenschaftlichung und Programmierung des Klassenzimmers im Kalten Krieg. In: Bernhard, P./Nehring, H. (Hrsg.): Den Kalten Krieg denken. Beiträge zur sozialen Ideengeschichte. Essen: Klartext, S. 259-284.

Wiseman, A. W./Astiz, M. F./Baker, D. P. (2013): Comparative education research framed by neo-institutional theory: A review of diverse approaches

and conflicting assumptions. In: Compare: A Journal of Comparative and International Education, (ahead-of-print), S. 1-22.

Schulpädagogik

Cramer, C. (2013): Beurteilung des bildungswissenschaftlichen Studiums durch Lehramtsstudierende in der ersten Ausbildungsphase im Längsschnitt. In: Zeitschrift für Pädagogik 59 (1), S. 66-82.

Batzel, A./Bohl, T./Kleinknecht, M./Leuders, T./Ehret, C./Haug, R./Holzapfel, L. (2013): Kognitive Aktivierung im Unterricht mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern. Theoretische Grundlagen, methodisches Vorgehen und erste Ergebnisse. In: Riegel, U./Macha, K. (Hrsg): Video-basierte Kompetenzforschung in den Fachdidaktiken. Münster u.a.: Waxmann, S. 97-113.

(Fortsetzung nächste Seite)

Kleinknecht, M./Bohl, T./Maier, U./Metz, K. (2013). Lern- und Leistungsaufgaben im Unterricht – Fächerübergreifende Kriterien zur Auswahl und Analyse. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Kohler, B./Wacker, A. (2013): Das Angebots-Nutzungs-Modell. Überlegungen zu Chancen und Grenzen des derzeit prominentesten Wirkmodells der Schul- und Unterrichtsforschung. In: Die Deutsche Schule, 105 (3), S. 241-257.

Syring, M./Reuschling, A./Bohl, T./Kleinknecht, M./Kuntze, S./Rehm, M. (2013): Classroom-Management lehren und lernen. Zur Bedeutung des Konzepts im Unterricht und dessen Vermittlung in fallbasierten Seminaren in der Lehrerbildung. In: Arnold, R./Gómez, T./Menzer, C. (Hrsg.): Didaktik im Fokus. Baltmannsweiler: Schneider, G., S. 75-94.

Sozialpädagogik

Bolay, E./Walther, A. (2014): Möglichkeiten außerschulischer Hilfen in der Bearbeitung von Bildungsbenachteiligung: Potenziale und Grenzen ausgewählter Handlungsfelder der Jugendsozialarbeit. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (2014) 17, S. 369–392.

Faas, S./Bauer, P./Treptow, R. (Hrsg.) (2014): Kompetenz, Performanz, soziale Teilhabe. Sozialpädagogische Perspektiven auf ein bildungstheoretisches Konstrukt. Wiesbaden: Springer VS.

Schröer, W./Stauber, B./Walther, A./Böhnisch, L./Lenz, K. (Hrsg.) (2013): Handbuch Übergänge, Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Weinhardt, M. (2013). Methodenkompetenzerwerb im Studium? – Chancen und Grenzen der Methodenausbildung an der Hochschule am Beispiel psychosozialer Beratung. In: Sozialmagazin, 11/12, S. 9.

Yıldız, S (2013): Die Macht der Nation: Zur Vergeschlechtlichung der Migration. In: Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft. Das Geschlecht der Migration. Bildungsprozesse in Ungleichverhältnissen. Folge 9/2013. Diehm, I./Messerschmidt, A. (Hrsg.). Verlag Barbara Budrich. Opladen, Berlin Toronto. S.61-76.

Erwachsenbildung/Weiterbildung

Langemeyer, I./Martin, A. (2014): Das Personal in der Erwachsenenbildung Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Bildungs- und Dienstleistungssektor. In: Hessische Blätter für Volksbildung 01/2014, S. 17-28.

Schmidt-Hertha, B./ Rott, K. J. (2014, im Erscheinen): Developing media competence and work-related informational behavior in academic studies. In: EduRe Journal 1/1.

Schrader, J. (2014): Analyse und Förderung effektiver Lehr-Lernprozesse unter dem Anspruch evidenzbasierter Bildungsreform. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 16, H. 2, DOI: 10.1007/s11618-014-0540-3.

Vogel, N. (2013). Erwachsenenpädagogische Perspektiven der katholischen Erwachsenenbildung im gesellschaftlichen Kontext. In: Vogel, N./Krämer, M. (Hrsg.): Perspektiven katholischer Erwachsenenbildung im gesellschaftlichen Kontext, Bielefeld: Bertelsmann, S. 17-61.

Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie

Chmielewski, A. K./ Dumont, H./ Trautwein, U. (2013): Tracking effects depend on tracking type: An international comparison of mathematics self-concept. In: American Educational Research Journal, 50, S. 925-957.

Brandt, H./ Kelava, A./ Klein, A. G. (2014): A Simulation study comparing recent approaches for the estimation of nonlinear effects in SEM under the condition of non-normality. In: Structural Equation Modeling, 21, S. 181-195.

Nagengast, B./ Trautwein, U./ Kelava, A./ Lütke, O. (2013): Synergistic effects of expectancy and value. The case for a within-person perspective. In: Multivariate Behavioral Research, 48, S. 428-460.

Voss, T./ Seiz, J./ Hoehne, V./ Kunter, M./ Baumert, J. (2014): Die Bedeutung des pädagogisch-psychologischen Wissens von angehenden Lehrkräften für die Unterrichtsqualität. In: Zeitschrift für Pädagogik, 2, S. 184-201.

Für weitere Publikationen siehe Webseiten der Abteilungen



Foto: Kohler

DAS INSTITUT IN DER FAKULTÄT

Evaluationsstrategie der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Das Thema ‚Evaluation und Qualitätsmanagement‘ ist in den vergangenen Semestern eines der vorrangigsten Themen der Fakultät bzw. des Dekanats geworden. War noch vor einigen Jahren eine regelmäßige Evaluation der Lehrveranstaltungen auf der Ebene der einzelnen Dozierenden ausreichend, so sind die Ansprüche aufgrund der internen Qualitätssicherung und den Anforderungen der Systemakkreditierung deutlich gestiegen. Die Fakultät hat daher ein ausdifferenziertes System mit mehreren Bausteinen entwickelt. Diese Konzeption ‚Evaluation und Qualitätssicherung in der Lehre‘ (EQL) wurde in den Studienkommissionen, im Fakultätsrat und im Fakultätsvorstand diskutiert, entwickelt und verabschiedet. Sie wurde von beiden Fachbereichen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften entwickelt und wird gleichermaßen umgesetzt. EQL besteht aus insgesamt vier Bausteinen: Evaluation der Lehrveranstaltung, Evaluation der Studiengänge, Round Tables und Lehrberichte.

mindestens einer Lehrveranstaltung erfasst. Die Teilnahme an den zentral ausgewerteten Evaluationen ist verpflichtend.

Die *Studiengangsevaluation* erfolgt als Online-Verfahren. Mit ihr können die Studierenden Rückmeldungen zum Studiengang insgesamt geben, was im Rahmen der Evaluation der Lehrveranstaltungen bisher nicht möglich war. Der Fragebogen ist von Grund auf neu entwickelt worden. Hierzu wurden Vorschläge des ZEQ berücksichtigt, ebenso wie Vorschläge aus den Studienkommissionen und den Instituten (SoWi), dem Fachbereichsvorstand (WiWi) und dem Fakultätsrat. Die Umsetzung dieses Fragebogens in Evasys obliegt dem Dekanat. Die Evaluation kann in englischer oder deutscher Sprache erfolgen. Der Fragebogen enthält Skalen zu Studienerfolg, Studienorganisation, Prüfungsorganisation, Beratung und Forschungsbezug.

Das Format *Round Tables* ist ein neues Format und soll möglichst niedrigschwellig eine gezielte Rückmeldung und Diskussion der Themen der Studierenden ermöglichen. Verantwortlich für die Durchführung ist der Studiengangsbeauftragte. Der Ablauf folgt bestimmten Standards und ist gleichzeitig inhaltlich und organisatorisch offen gestaltet. Ergebnisse werden protokolliert.

Die Erkenntnisse aus diesen drei Verfahren fließen in den *Lehrbericht* ein, der ein zentrales Instrument im Rahmen der Systemakkreditierung der Universität darstellt. Der Lehrbericht ist alle zwei Jahre fällig; er wird auf Instituts-ebene verfasst. Die Struktur des Berichts ist zentral vorgegeben.

Er beinhaltet eine Darstellung und Analyse der Evaluationsergebnisse, datenbasierte Analysen der Studierendenzahlen, Abschlüsse und Regelstudienzeit sowie eine Stellungnahme der Studierenden. *(Fortsetzung nächste Seite)*

	WS 12/13	SS 13	WS 13/14	SS 14	WS 14/15	SS 15	WS 15/16	SS 16	WS 16/17	SS 17	WS 17/18	SS 18	WS 18/19	SS 19	WS 19/20	SS 20	WS 20/21	SS 21	WS 21/22
SoWi			LEv		LEv		LEv		LEv		LEv		LEv		LEv		LEv		LEv
WiWi			LEv		LEv		LEv		LEv		LEv		LEv		LEv		LEv		LEv
WiSo		SgEv	RT		SgEv	RT		SgEv	RT		SgEv	RT		SgEv	RT		SgEv	RT	

LEv	Lehrveranstaltungsevaluation	- Fragebogen, Papier, jeder Dozierende wird evaluiert
SgEv	Studiengangsevaluation	- Onlinebefragung alle Studierende des Studiengangs
RT	Round Tables	- immer im Anschluss an das Semester der Studiengangsevaluation
BZR	Berichtszeitraum für Lehrberichte	- ein Semester Überschneidung falls Daten nicht fertig aufbereitet sind
	Fälligkeit Lehrberichte	- ein Lehrbericht für zwei Fachbereiche (insgesamt 6 Fächer)

Zeitplan und Bausteine des Konzepts EQL

Im Rahmen der *Evaluation der Lehrveranstaltungen* steht die einzelne Veranstaltung im Mittelpunkt. Es geht um Fragen zum Lernerfolg, zur Didaktik und zum Dozierenden. Die Befragung erfolgt schriftlich in Papierform. Die zentrale Lehrveranstaltungsevaluation bezieht sich auf alle im jeweiligen Semester an der Fakultät lehrenden Personen. Jede Lehrperson wird dabei mit

Das Evaluationsverfahren verfolgt mehrere Zielsetzungen: 1. Systematische Sicherung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre; 2. Verbesserung der Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden; 3. Verbesserung und Weiterentwicklung des Studien- und Prüfungsablaufs. 4. Datenbasis für Systemakkreditierungsverfahren.

Die Konzeption der Fakultät ist so ausgerichtet, dass die Evaluation systematisch, d.h. mit einem festgelegten Ver-

fahren, auf der Basis einschlägiger Vorgaben, sowie in festem Turnus und eingebettet in ein Qualitätssicherungsverfahren erfolgt. Seit Beginn des Wintersemesters 2012/2013 wird der Ablauf anhand des eingefügten Zeitrahmens organisiert.

Mit dem EQL-Konzept setzt die Fakultät nun auf ein längerfristig geklärtes Konzept, das handhabbar und nachhaltig ist und zur weiteren Verbesserung von Studium und Lehre beitragen wird.

(Studiendekan Prof. Dr. Thorsten Bohl)

Ausbildung als Fachberater/in für Konflikthilfe und Gewaltprävention in der Sozialen Arbeit

Geprüftes Hochschulzertifikat der Hochschule Esslingen

Institution: KOMPASS - Institut für Fortbildung und Praxisberatung des Vereins Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Rommelsbacher Str. 1; 72760 Reutlingen

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Rainer Treptow, Universität Tübingen, Prof. Dr. Franz Hermann, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Esslingen, Prof. Dr. Angelika Iser, Hochschu-

le für Angewandte Wissenschaften München.

Verantwortliche Kursleitung: Michael Wandrey (Dipl.Päd.)

(<http://www.uni-tuebingen.de/de/10989>;
<http://www.institut-kompass.de>)

(RT)

FORT- UND WEITERBILDUNG

Weiterbildung zur Supervisorin/ zum Supervisor

Die Weiterbildung entspricht den Standards der Deutschen Gesellschaft für Supervision (DGSv) und wird von der DGSv zertifiziert. Eine Aufnahme auf die SupervisorInnenliste des Diakonischen Werkes kann nach Abschluss dieser Weiterbildung beantragt werden.

Teilnehmerkreis: Angehörige im weiteren Sinne psycho-sozialer und pädagogischer Berufe

Dauer: 3 Jahre berufsbegleitend

Institution: Akademie für Bildung und Personalentwicklung (ABiP) des Universitätsklinikums Tübingen (UKT) Medizinische Fakultät der Universität Tübingen, Herrenbergerstr.85, 72074 Tübingen

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Dirk Revenstorf Psychologisches Institut der Universität Tübingen/Prof. Dr. Rainer Treptow, Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen

Verantwortliche Kursleitung: Dr. Albrecht Boeckh, Dipl. Soziologe, Gestalttherapeut und Supervisor, Lehrtherapeut für Gestalttherapie und Lehrsupervisor

(<http://www.uni-tuebingen.de/de/10989>)

(RT)

RÜCKBLICKE

„Scientization: Knowledge Society's Dynamic Force'. Internationaler Workshop (23.-25.1.2014)

Im Januar fand in Tübingen ein von Karin Amos, Anne Rohstock und Alexander W. Wiseman verantworteter internationaler und interdisziplinärer Workshop statt, der sich mit dem Phänomen des mit 'scientization' bezeichneten kulturell-kognitiven Musters im spätmodernen gesellschaftlichen Kontext eingehend auseinandersetzte. Der Workshop diente der Verständigung in historischer und systematischer Per-

spektive und trug entscheidend zur Vorbereitung eines Forschungsantrags bei, an dem Kolleginnen und Kollegen unserer Fakultät beteiligt sind. Die Kontakte zu internationalen Experten wurden vertieft und werden in weiteren Kooperationen weiter geführt. Die Ergebnisse werden in der Reihe "International Perspectives on Education and Society" publiziert. (KA)

Vortragsreihe zu Beruf- und Arbeitsfeldern mit Fokus auf Gleichstellungsperspektive

Vortragsreihe	
Berufsbiografien und Arbeitsfelder von Pädagoginnen und Pädagogen „Studienabschluss Erziehungswissenschaft – Wohin kann's gehen?“	
Jeweils von 18:00 Uhr bis ca. 20:30 (IfE, Münzgasse 22, Raum 113)	
Mädchen- und Jungenarbeit in der Kinder-/ Jugendhilfe (gender reflektiert - TEA) Donnerstag 14.11.2013	Forschung als berufliches Feld (gender reflektiert- TEA) Dienstag 17.12.2013
Referentinnen: - Ines Schmid (AJuMi – stationäre Angebote für Jungen) - Ulrike Sammet (Geschäftsführung LAG Mädchenpolitik Baden Württemberg) Moderation: Mirjana Zipperle & Johanna Bröse (Sozialpädagogik)	Referentinnen: - Sara Derscheid (Promotionsstipendiatin in einem Forschungsprojekt, Abt. Schulpädagogik) - Dr. Dr. Martin Harant (Wissenschaftlicher Angestellter, Abt. Schulpädagogik) Moderation: Anja Nold & Eva Prinz (Schulpädagogik)
Hochschuldidaktik und Familienbildung – 2 Arbeitsfelder im Vergleich (gender reflektiert- TEA) Donnerstag: 28.11.2013	Arbeit mit Familien (Modul M2 SozPad) Donnerstag: 09.01.2014
Referentinnen: - Sabine Wanko (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Koll.: Kompetenzzentrum Lehre) - Sabine Wurfer (Leitung, Familien-Bildungsstätte Tübingen e.V.) Moderation: Sabine Digel & Margaretha Müller (Erwachsenenbildung)	Referent: - Lucy Pyroth (Allgemeiner Sozialer Dienst, ASD, Kreis Tübingen) Moderation: Torben Fischer-Gese (Sozialpädagogik)
Beratung, Coaching und berufliche Weiterbildung (Modul M2 EB/WB) Donnerstag: 05.12.2013	Soziale Arbeit (Modul M2 SozPad) Donnerstag: 23.01.2014
Referentinnen: - Jo Simminger (Selbstständiger Berater, ConSequenz) - Rolf Hirschbühl & Andreas Pfeifer (Projektleitungen, Itg team-training GmbH) Moderation: Sabine Digel & Margaretha Müller (Erwachsenenbildung)	Referent: - Barbara Weiß (Einrichtungsleiterin „Kindervilla“) Moderation: Andreas Pflug (Sozialpädagogik)
Erwachsenenbildung im unternehmerischen versus öffentlichen Kontext (Modul M2 EB/WB) Donnerstag: 12.12.2013	Wege zur Wissenschaft und die Vereinbarkeit von Familie – Karriere (TEA) Donnerstag: 30.01.2014
Referentinnen: - Nina Staudenmaier (Personalentwicklerin, Daimler AG) - Susanne Waiser (Leitung) & Axel Burkhardt (Programmleitung) (VHS Tübingen) Moderation: Sabine Digel & Margaretha Müller (Erwachsenenbildung)	Referentinnen: - Melanie Lösche (Wissenschaftliche Mitarbeiterin) - Christiane Bertram (Wissenschaftliche Mitarbeiterin) Moderation: Nina Beck (Abt. Allgemeine Pädagogik) & Malke Sigel (Abt. Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie)

Die am IfE bereits etablierte Vortragsreihe „Berufsbiografien und Arbeitsfelder von Pädagoginnen und Pädagogen: Studienabschluss Erziehungswissenschaft – Wohin kann's gehen?“ wurde im WS 2013/ 2014 von Veronika Thalhammer in ihrer damaligen Funktion als Gleichstellungsbeauftragte des Instituts organisiert und mit engagierter Unterstützung durch den Arbeitskreis „Frauenpolitik“ durchgeführt.

Durch die enge Kooperation aller Abteilungen und die erstmalige Einbindung der Praxisvorträge der Begleitseminare zur Vorlesung „Einführung in die Erziehungswissenschaft“ (Modul M2) im BA-Studiengang konnte im WS 2013/2014 an insgesamt acht Abendterminen ein Einblick in die Vielfalt der potentiellen Arbeitsfeldern gegeben werden. Insgesamt wurden 16 ReferentInnen aus der Praxis eingeladen, ihre Berufsbiografien und Arbeitsfeldern durch Kurzvorträge und Podiumsdiskussionen vorzustellen. An vier Abendterminen wurde zur Sensibilisierung der Studierenden für die Gleichstellungsthematik der Fokus der Vorträge auf genderreflexive Erzählungen von Berufsbiografien gelegt. Die Vortragsreihe richtete sich an alle Studentinnen und Studenten des IfE und Zwei Termine wurden durch die Kooperation mit der Veranstaltungsreihe „WiSo-Forum Berufseinstieg“ der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät für interessierte Studierende der Fakultät geöffnet. (BSH)



Die Planung und Koordination der Vorträge erfolgt durch den „Arbeitskreis Frauenpolitik“ in Zusammenarbeit mit Veronika Thalhammer (Gleichstellungsbeauftragte des Instituts für Erziehungswissenschaft)

Epistemic and Learning Cultures at the University of the 21st Century

Ein Blick in die Praxis führt eher das Ungerade vor Augen als ein Blick in die Theorie. Setzt man Wissenschaft nicht unmittelbar mit Theorie gleich, sondern betrachtet sie wie andere Bereiche der Gesellschaft als ein Feld von Praxen, fällt das Ungeordnete, das Ungleichzeitige und Widersprüchliche auf. Grenzen zwischen der Wissenschaft und anderen gesellschaftlichen Institutionen und Feldern werden unscharf. Auch in der Forschung zeigt sich, dass das Prinzip der Wissenschaft auf verschiedenen Gebieten unterschiedlich funktioniert, dass die handelnden Akteure sich Deutungs- und Handlungsmuster angeeignet haben, die nicht rein auf wissenschaftlichem Hintergrund entstanden sind und in diesem Feld eine eigene Wirkung entfalten. Das Werk „Wissenskulturen“ von Karin Knorr Cetina aus dem Jahr 1999 (deutsch 2002) legte ebendies anhand ethnografischer Studien in der Kernforschung und in der Molekularbiologie offen. Der Titel prägte damit einen Begriff von wissenschaftlicher Praxis, der mit der Vorstellung eines einheitlich und konsistent verlaufenden Erkenntnisfortschritts brach und die je spezifischen ‚Mechanismen‘ einer Disziplin zur Wissenszeugung und Wissensdurchsetzung beleuchtete.

An diesen selbstkritischen Blick anknüpfend fand am 5. und 6. Dezember am Karlsruher Institut für Technologie die internationale Fachtagung „Wissens- und Lernkulturen der Universität des 21. Jahrhunderts“ statt (von der DFG gefördert). Ines Langemeyer hatte diese Tagung während ihrer Professurvertretung 2013 zusammen mit Michaela Pfadenhauer (Wissens-soziologie) und Martin Fischer (Berufs-pädagogik) initiiert. Ziel des internationalen und interdisziplinären Austauschs war es, das Potenzial von forschungsorientierten Lehr-Lernmethoden und den BMBF-Fördermaßnahmen des Qualitätspakts

Lehre aus verschiedenen disziplinären Blickwinkeln und aus internationaler Perspektive zu betrachten. Wissens- und Lernkulturen wurden dabei nicht nur als didaktischer Gegenstand, sondern auch im Spiegel einer veränderten Forschungs- und Wissenschaftspolitik, eines Umgangs mit Wettbewerbsfaktoren und Erwartungen an eine universitäre Organisationsentwicklung sowie als Problem der sich abzeichnenden Akademisierung der Berufswelt diskutiert.



Foto: Kohler

Die Keynote hatte Karin Knorr Cetina (Universität Chicago). Weitere ReferentInnen waren: Bernhard Schmidt-Hertha (Universität Tübingen), Jochen Gläser (TU Berlin), Uwe Wilkesmann (TU Dortmund), Cathrine Hasse (Universität Aarhus), Monika Nerland und Karen Jensen (Universität Oslo), Michaela Pfadenhauer, Stefanie Enderle und Felix Albrecht (KIT), Gerd Gidion und Nadine Simone Löffler (KIT), Isa Jahnke (Universität Umeå), Anke Diez und Katrin Klink (KIT, Personalentwicklung), Kari Kantasalmi (Universität Helsinki), Ernst Schraube und Niklas Chimirri (Universität Roskilde), Rita Berger (Universität Barcelona), Jesper Eckhardt Larsen (Universität Aarhus), Martin Fischer (KIT) und Ines Langemeyer (Universität Tübingen)

Die Beiträge werden in einem Tagungsband beim Juventa-Verlag veröffentlicht. Ein ausführlicher Bericht ist unter www.lehr-lernforschung.org nachlesbar.

(IL)

„Qualität und Heterogenität“ – 5. Tübinger Tagung Schulpädagogik

Das Tagungsformat der Tübinger Tagung Schulpädagogik hat inzwischen gewissermaßen Tradition: Hochkaräti-

ge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stellen am 28. März 2014 ihre Forschungsergebnisse Akteuren des Schul- und Bildungswesens vor. Fast 700 Anmeldungen konnten dieses Jahr verbucht werden. Insgesamt zwölf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler referierten in drei Plenumsvorträgen und in zwei Vortragsbänden zum Thema „Qualität und Heterogenität“, immer der Tatsache gewärtig, dass der Umgang mit Heterogenität eine der Herausforderungen für Schule und Unterricht darstellt. Vorgestellt und diskutiert wurden Möglichkeiten, Grenzen und Qualitätsmaßstäbe für den Umgang mit Heterogenität auf allen Ebenen des Bildungssystems. Der Tagungsablauf und weitere Informationen sind hier erhältlich: www.uni-tuebingen.de/de/32015

(TB)



Foto: Kohler

ANKÜNDIGUNGEN

Terminkalender

Juni

LEAD Lecture Series Summer Semester 2014; Zu den Themen: Attention-Deficit/Hyperactivity Disorder - A Neurobiological Perspective (Prof. Dr. M. Romanos); Competitiveness, Gender and Educational Preferences (Prof. Dr. S. Wolter); Aktuelle Entwicklungen in der Diagnostik und Therapie von ADHS bei Kindern und Jugendlichen (The Body Project: Prof. Dr. M. Döpfner); Inducing Cognitive Dissonance to Prevent Eating Disorders with Adolescent Girls (Dr. E. Stice); Visuomotor and Cognitive Aspects of Normal Reading Development and Developmental Dyslexia (Prof. Dr. R. Radach); New Technologies for the Study of Child Cognition: The Case of Language (Dr. A. Cristia); montags 10:15-11:45 Uhr, Ort: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Festsaal, Calwerstr. 14.

Dr. Ch. Grabau (Bochum), hält am Mittwoch, den 4. Juni 2014, um 14:00 Uhr im Rahmen der Vorlesung „Bildung und Erziehung: Theorien und Kontexte“ einen Gastvortrag mit dem Titel „**Disziplinargesellschaft und Bio-Macht: Michel Foucault und seine pädagogische Rezeption**“; Universität Tübingen, Kupferbau, Hörsaal 21.

„**Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut**“ lautet das Motto einer Fachtagung der Stadt Tübingen in Kooperation mit der Universität Tübingen, dem Institut für Erziehungswissenschaft (IfE) und dem Institut für Sozialwissenschaften Stuttgart. Zeit: Mittwoch, 04. Juni 2014, 16:00-19:15 Uhr, Ort: Alte Aula, Münzgasse 30.

(Fortsetzung nächste Seite)

Prof. Dr. K. Amos ist Local Convenor des Kongresses *Governing Educational Spaces: Knowledge, Teaching, and Learning in Transition. The World in Europe – Europe in the World*, der von der Comparative Education Society Europe in Freiburg vom 10.-13. Juni 2014 veranstaltet wird.

Die Abteilung Allgemeine Pädagogik organisiert mit der Fachschaft den Workshop **"360 min Slavoj Zizek"**. Nach der gemeinsamen Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte des marxistischen Psychoanalytikers wird ein Film gezeigt, der Zizek auf interessante Weise porträtiert. Die Autorin des Filmes – die Hamburger Filmemacherin Susan Chales de Beaulieu – wird anwesend sein und steht zu einer Diskussion zur Verfügung. Zeit: Freitag, 27. Juni 2014, Workshop: 14:00-18:00 Uhr, Ort: Münzgasse 11, Raum 101; Film und Diskussion: 19:00-21:00 Uhr, Ort: Neue Aula, Hörsaal 5.

Juli

„25 Jahre Kinder- und Jugendhilfegesetz Rückblick und Ausblick (KJHG)“ lautet das Thema des Vortrags von Prof. Dr. Dr. h.c. R. Wiesner (Berlin). Zeit: Freitag, am 18. Juli, 14-16 Uhr, Ort: IfE, Alte Aula.

September

Prof. Dr. M. Rieger-Ladich organisiert gemeinsam mit Prof. Dr. C. Heinze (Schwäbisch Gmünd) und Prof. Dr. E. Witte (Schwäbisch Gmünd) eine Tagung, die den Titel trägt **„... was den Menschen antreibt.“ Subjektivationspraktiken aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive** und am 19.-20. September 2014 an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd stattfinden wird.

Oktober

Im Wintersemester beginnt die Ringvorlesung **„Highlights der Humanities“**. Über zwei Semester hinweg werden Schlüsseltexte des 20. Jahrhunderts vorgestellt. Organisiert wird die Veranstaltung des Studium Generale von Prof. Dr. M. Rieger-Ladich gemeinsam mit der Germanistin Prof. Dr. D. Kimmich und der Kulturwissenschaftlerin Prof. Dr. M. Scheer. Aus dem IfE werden im ersten Teil der Ringvorlesung u.a. Prof. Dr. K. Amos, Dr. Chr. Grabau, Prof. Dr. M. Rieger-Ladich und Prof. Dr. R. Treptow Vorträge halten. Darüber hinaus konnten auch prominente Gastreferenten gewonnen werden. Universität Tübingen, Kupferbau, dienstags, 18:00-20:00 Uhr.

November

„25 Jahre UN-Kinderrechtskonvention“ lautet das Thema des Vortrags von Prof. Dr. L. Krappmann (Berlin), der im Rahmen des 6. Tübinger Sozialen Fachforums (SoFa) in Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaft, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und dem Verein ProSozpäd stattfindet. Zeit: Dienstag, 18. November 2014, 19:00 Uhr, Ort: Alte Aula, Münzgasse 30.

„Jugendhilfe und Schule“ – so lautet das Arbeitsthema des 38. Sozialpädagogiktages. Das wohl älteste, bundesweit als Fachtagung ausgeschriebene Alumni-Treffen der Universität Tübingen findet vom 28.-29. November 2014 um 9 Uhr im Kupferbau, Hölderlinstr. 5, in der Alten Aula und im Institut für Erziehungswissenschaft statt.

IMPRESSUM

Impressum

IfE-Newsletter Nr. 001,
Juni 2014

Eberhard Karls Universität
Tübingen
Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaftliche Fakultät
Institut für
Erziehungswissenschaft
Münzgasse 26
72070 Tübingen

Tel. 07071 2975016
Fax 07071 295140
E-Mail: newsletter@ife.uni-
tuebingen.de

<http://www.uni-tuebingen.de/ife/>

Redaktion

Dipl. Päd. Viola Tragieser

V.i.S.d.P.

Prof. Dr. Bernhard Schmidt-
Hertha
Direktor des Instituts für
Erziehungswissenschaft
Münzgasse 26
72070 Tübingen

Kürzel

KA - Prof. Dr. K. Amos
TB - Prof. Dr. Th. Bohl
AK - Prof. Dr. A. Kelava
IL - Prof. Dr. I. Langemeyer
MRL - Prof. Dr. M. Rieger-
Ladich
BSH - Prof. Dr. B. Schmidt-
Hertha
RT - Prof. Dr. R. Treptow
CW - Dipl. Päd. C. Wolf
IfEFS - IfE Fachschaft